



UNIVERSIDAD DE VALLADOLID
FACULTAD DE FILOSOFÍA Y LETRAS

TRABAJO FIN DE MÁSTER
MASTERARBEIT

„WIE EIN FISCH IM WASSER“

**Ideen für aktives und kommunikatives Lehren und Lernen
im DaF- Unterricht an spanischen Sekundarschulen**

MASTER EN PROFESOR DE ENSEÑANZA SECUNDARIA OBLIGATORIA Y
BACHILLERATO, FORMACIÓN PROFESIONAL Y ENSEÑANZAS DE IDIOMA

ESPECIALIDAD DE LENGUAS EXTRANJERAS. ALEMÁN.

CURSO ACADÉMICO 2019-20

Autorin/ Autora: Anne Krieger

Betreuer/ Tutor: Dirk Hofmann

Valladolid, im Juli 2020

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
Danke	5
Zusammenfassung	6
Resumen	7
1 „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“. Eine Absichtserklärung	8
2 Wie ist die aktuelle Situation in Spanien? Voraussetzungen und Bedingungen für den DaF- Unterricht	10
3 Das Erlernen von Fremdsprachen. Analyse und Gedanken im Vorfeld.....	11
4 Motivation als Lehr- und Lernvoraussetzung. Beobachtungen im DaF- Unterricht.....	13
5 Was fördert die Motivation im DaF- Unterricht?.....	15
6 Soziale und emotionale Kompetenz- Fundamente für den DaF- Lehr- und Lernprozess.....	17
7 Kompetenzorientierte Sprachlehr- und Lernmethoden (Auswahl)	20
7.1 Total Physical Response (TPR)	20
7.2 Direkte (Bilinguale) Methode mit Schwerpunkt auf thematischen Inhalten ...	21
7.3 Prozessorientiertes Lernen mit Schwerpunkt auf den kommunikativen Fertigkeiten (kommunikative Methode).....	21
7.4 Prozessorientiertes Lernen mit Schwerpunkt auf Aktivitäten und Projekten (Kommunikative Methode)	21
8 Rechtfertigung der Auswahl der sprachlehr- und Lernmethoden	23
9 DaF Fächerübergreifend und interdisziplinär.....	24
10 Von der Theorie zur Praxis.....	26

10.1	Ziele.....	27
10.2	Inhalte.....	27
10.3	Methodologien	27
10.4	Handlungsorientierter Unterrichtsablauf in 3 Phasen	28
10.5	Die Rolle des Lehrers im aktiven Schülerorientierten Lernen	29
10.6	Die Rolle des Schülers im aktiven Schülerorientierten Lernen	29
10.7	Gesetzlicher Rahmen.....	30
11	Drei Vorschläge für Unterrichtsprojekte	33
11.1	Unterrichtsvorschlag 1: Unterrichtsprojekt Wer bin ich und was kann ich?	33
11.2	Unterrichtsvorschlag 2: Unterrichtsprojekt „Mehr Meer“	45
11.3	Unterrichtsvorschlag 3: Unterrichtsprojekt Blog „Helle Köpfchen“	55
12	Lernerzentrierte Aktivitäten für handlungsorientierten DaF- Unterricht für beliebige Klassenstufen	65
13	Schlussfolgerungen und Ausblick	70
14	Abbildungsnachweis.....	74
15	Literatur- und Webseitennachweis	75

DANKE

Mein Dank gilt Herrn Prof. Dirk Hofmann des Fachbereichs Germanistik (*Departamento de Filología Francesa y Alemana*) der Universität Valladolid für seine fachlich kompetente und freundliche Betreuung dieser Masterarbeit.

Ich danke Frau Prof. Dr. Pilar Martín Pérez für ihre Großzügigkeit, ihre inspirierenden Lehrveranstaltungen und Denkanstöße.

Ich danke allen meinen Schülern für die gemeinsame Arbeit und Motivation.

Danke an alle meine Freunde, Meister und Kollegen, die mir Mut gemacht und die Zweifel zerstreut haben.

Ein spezieller Dank an Clara, die mich auf den Weg geschubst und während einer Wanderung in Soria im heißen Juli 2018 den Stein ins Rollen brachte.

Ganz besonders und unendlich bin ich meiner Familie dankbar, ohne deren moralische und logistische Unterstützung dieses Jahr und diese Arbeit unmöglich gewesen wären.

Für meine Eltern, die mich bei jedem meiner Schritte begleiten.

Und für Paula, die mir jeden Tag zeigt, dass Heiterkeit das Herz entlastet. Und die es verdient, „wie ein Fisch im Wasser“ aufzuwachsen.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Lehr- und Lernprozess im aktuellen spanischen Bildungssystem basiert vorrangig auf der Vermittlung und dem Lernen des im Lehrplan festgelegten Lehrstoffes und berücksichtigt dabei kaum die Bedürfnisse der Schüler in Bezug auf die integrale Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Dabei stellen gerade Sekundar- und Abiturstufe eine besonders sensible und komplexe Entwicklungsstufe von Jugendlichen (12 bis 18 Jahre) dar, besonders was die emotionalen und sozialen Entwicklungsaspekte in dieser Lebensphase anbelangt.

Andererseits gewinnt das Lehren und Lernen von Fremdsprachen in einer globalisierten Arbeits –und Lebenswelt, in der wir uns über die Ländergrenzen hinweg bewegen und verständigen, arbeiten und leben, auch an spanischen Schulen seit Jahren immer mehr an Bedeutung. Diese Masterarbeit versucht, nach einem kurzen Überblick über die emotionale und soziale Realität von Schülern im Alter von 12 bis 18 Jahren im ersten Teil, Vorschläge, Unterrichtsprojekte und Lernaktivitäten für einen fächer- und themenübergreifenden DaF- Unterricht zu geben, die auf Methodologien basieren, bei denen das eigene Erfahren und Erleben der Schüler im Vordergrund steht. Diese sollen die Heranwachsenden beim Kennenlernen ihrer eigenen Lebens- und Empfindungswelt unterstützen, die Motivation für das Erlernen der deutschen Sprache erhöhen und gleichzeitig positive Erlebnisse für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler darstellen.

Die fachdidaktischen Projekte und Aktivitäten, die in dieser Arbeit für das Fach Deutsch als zweite Fremdsprache für Schüler der Sekundarstufe (*ESO*)¹ und der Abiturstufe (*Bachillerato*) konzipiert wurden, versuchen einerseits, der Lehrer- Schüler-Dichotomie ein kooperatives Modell gegenüberzustellen, in dem beide Mitwirkende ihre jeweiligen Rollen ausloten und sich gegenseitig im Lehr- Lernprozess positiv

¹ *ESO = Educación Secundaria Obligatoria*= 4 Jahre umfassende obligatorische Sekundarstufe I (Klassen 7 bis 10, in Spanien *1º bis 4º ESO*)

beeinflussen, sich sozusagen „wie Fische im Wasser“ fühlen, und andererseits die Elemente emotionale Erziehung und DaF zu vereinen, um zur Gesamtentwicklung der Persönlichkeit der Schüler beizutragen.

RESUMEN

El proceso de enseñanza y aprendizaje en el sistema educativo español actual se basa en los contenidos fijados por el marco curricular, dejando sin atender de forma satisfactoria en gran medida las necesidades del alumnado respecto a su desarrollo personal integral. Tratándose precisamente con la etapa escolar secundaria y bachillerato de alumnado adolescente (entre 12 y 18 años) de un colectivo especialmente vulnerable y sensible en cuanto al desarrollo emocional y social por la fase del ciclo vital en el que se encuentra.

Por otro lado, la enseñanza de Lenguas Extranjeras está cobrando cada vez más peso e importancia en los centros escolares en un mundo global.

Este trabajo fin de máster pretende tras un breve resumen de la realidad emocional y social del alumno en su proceso de aprendizaje, realizar propuestas educativas transversales basadas en experiencias y vivencias, atendiendo al autoconocimiento y aumentando la motivación del alumnado para favorecer la adquisición del idioma Alemán y hacer de este proceso una experiencia positiva para el crecimiento personal del alumno.

Los proyectos y las actividades didácticas diseñadas para la asignatura Segunda Lengua Extranjera Alemán para alumnos de la E.S.O. y de Bachillerato pretenden, por un lado, disgregar la dicotomía entre profesor y alumnos y convertirla en un equipo que coopera de manera que ambos actúen se influyeran positivamente y puedan sentirse “como pez en el agua” y, por otro lado, unir ambos elementos, la educación emocional y la Lengua Extranjera Alemán, para la formación de personas íntegras.

1 „UND JEDEM ANFANG WOHT EIN ZAUBER INNE...“.² EINE ABSICHTSERKLÄRUNG

*„Sei du selbst die Veränderung, die du dir
wünschst für diese Welt“
Mahatma Gandhi*

Bevor ich mich dem akademischen Teil dieser Masterarbeit widme, möchte ich einleitend ein paar Worte zu meinen Beweggründen, lehren zu wollen, und über meinen Blickwinkel auf die Rolle als Lehrer im Lehr- Lern- Gefüge schreiben.

In meiner Arbeit als Dozentin- ich lehre seit etwa zehn Jahren Deutsch als Fremdsprache (DaF) in Spanien- stelle ich immer wieder fest, dass, unabhängig von Alter oder Geschlecht, alle Schüler und Lernenden grundsätzlich neugierig und wissbegierig sind und über einen immensen Tatendrang verfügen. Aus irgendeinem unerfindlichen Grund ist das aktuelle Bildungssystem in Spanien darauf aus, dem, mit ziemlichem Erfolg und bereits in der Vorschule beginnend, ein Ende zu bereiten. Während meines Masterstudiums habe ich als Studentin eine Ahnung davon bekommen, wie stark intrinsische Motivation und Entusiasmus des Lernenden in der Lehr- und Lernpraxis auf die Probe gestellt werden. Die Hauptinhalte der Vorlesungen und Seminare des Masterstudiengangs konzentrierten sich bis auf wenige Ausnahmen auf Bildungsgesetze, Normen, Lehrpläne, Inhalte, Methoden, Bewertungskriterien, Lernstandards usw. Paradoxerweise stand der Mensch (Lehrer/ Schüler) selten im Mittelpunkt der Ausbildung. Einer der Schlüsselmomente war für mich die Lektüre des 1996 veröffentlichten UNESCO- Berichts *„Learning: the treasure within“* (Delors, 1996) der unabhängigen Internationalen Kommission „Bildung für das 21. Jahrhundert“ unter Leitung von Jaques Delors, in dem das Recht und das Bedürfnis eines jeden

² Hermann Hesse, Gedicht „Stufen“. 1941

Menschen auf lebenslange Bildung und Chancengleichheit bekräftigt werden. Spätestens beim Lesen von Kapitel vier, dass sich den vier Säulen der Bildung widmet:

1. Lernen, Wissen zu erwerben
2. Lernen, zusammen zu leben
3. Lernen, zu handeln
4. Lernen, zu sein (= Lernen für das Leben),

begann sich mir in meiner Rolle als Lehrerin eine Richtung, ein Weg aufzuzeigen, den zu gehen und zu folgen mir logisch, konsequent und notwendig scheint. Bildung von und für Menschen, bei denen der Lernende im Mittelpunkt steht. Bildung im integralen Sinne, Bildung, die den Blick auf den Menschen als Ganzes behält, als Einheit von Körper (physisch), Intelligenz, Emotionen, Ästhetik, Verantwortung, Werten, kritischem Denken und Urteilsfähigkeit. Bildung, die das Ziel hat, selbstbestimmende, kritische, entscheidungstragende und verantwortungsvolle Personen innerhalb einer demokratischen Gesellschaft zu formen und ein Leben lang zu begleiten.

Unter diesen Gesichtspunkten versuche ich in der vorliegenden Arbeit, nach Auslotung der in diesem Masterstudium erworbenen theoretischen Fundamente und meiner bereits langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit Lernenden im ersten Teil, praktische Anregungen und Unterrichtsprojekte für aktiven, handlungsorientierten, schülerzentrierten Deutsch als Fremdsprache (DaF)- Unterricht in der Sekundar- und Abiturstufe in Spanien zu erarbeiten.

Der Titel dieser Masterarbeit soll gleichzeitig Ausgangspunkt und Ziel aller Untersuchungen und Anregungen darstellen. Die Redewendung “sich fühlen wie ein Fisch im Wasser” bezieht sich auf das Wohlgefühl, das der Fisch empfindet, wenn er sich in seinem Element befindet. Im vorliegenden Kontext stellen der DaF- Unterricht das Element dar, und sowohl Schüler als auch Lehrer die Fische.

2 WIE IST DIE AKTUELLE SITUATION IN SPANIEN? VORAUSSETZUNGEN UND BEDINGUNGEN FÜR DEN DAF- UNTERRICHT

„Para entender un sistema, hay que cambiarlo.”

Kurt Lewin. Investigador e impulsor de la psicología social

Die aktuelle Bildungsrealität an spanischen Schulen wird nach wie vor bis auf wenige Ausnahmen durch traditionelle Lehrmethoden wie dem klassischen Frontalunterricht bestimmt, bei dem der Lehrer agiert und dem Schüler eine passiv- rezeptive Rolle zugeordnet wird. Versuche engagierter Lehrkräfte, innovative Lehrmethoden einzubringen und die Lernenden aktiver in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen, werden häufig von bürokratisiert normlastigen Bewertungsstandards, überladenen Lehrplänen sowie unflexiblen Strukturen in der Bildungshierarchie erstickt. Dazu kommt die komplexe sozioökonomische Realität an den Sekundarschulen (*institutos de educación secundaria obligatoria*) mit einer zugelassenen Klassenstärke von 30 Schülern, permanenten Kürzungen an Mitteln und Personal, hoher psychosozialer Belastung der Lehrkräfte und zunehmenden Spannungen innerhalb einer sich rasant verändernden Gesellschaft. Faktoren, die eine qualitativ anspruchsvolle Lehre erschweren.

Obwohl die Zahl der Schulabbrecher statistisch gesehen in den letzten Jahren stetig abnimmt, ist Spanien das Land der EU mit der höchsten Rate. Sie liegt immer noch über dem von der Europäischen Kommission vorgeschriebenen Limit (15% für 2020): zwischen 15% und 20% der Jugendlichen zwischen 18 und 24 Jahren schaffen keinen Abschluss der ESO.³ Dieser Realität gegenüber stehen eine unerschöpfliche Auswahl an digitalen Lehrwerken und Lehrmaterialien, die sowohl Lehrenden als auch Lernenden zur Verfügung stehen.

³ 2019: 17,3% según las variables educativas de la Encuesta de Población Activa (EPA) analizadas por el Ministerio de Educación y FP. Quelle: [Bildungsministerium Spanien](#) (Gobierno de España. Ministerio de Educación y Formación Profesional, 2020)

„Der heutige Fremdsprachenunterricht befindet sich in einem Dilemma von zwei unterschiedlichen Lebensauffassungen. Dieses Dilemma hat seine Ursache darin, daß die fremdsprachenbezogenen und -didaktischen Erfahrungen des Fremdsprachenunterrichts in erster Linie aus einer Zeit und Welt stammen, die als traditionell bezeichnet werden können, also aus den früheren Entwicklungsphasen der Moderne.“ (Kaikkonen, 2005, pág. 297)

3 DAS ERLERNEN VON FREMDSPRACHEN. ANALYSE UND GEDANKEN IM VORFELD

„Wenn Kommunikationsfähigkeit das oberste didaktische Ziel ist, dann muss Kommunikation auch der Weg sein, der zu diesem Ziel führt.“ (Huneke & Steinig, 2010, pág. 114)

Sprache ist *das* Vehikel der Kommunikation zwischen Menschen. Die Sprachlernfähigkeiten des Menschen sind prinzipiell auf Mehrsprachigkeit ausgerichtet. So wie wir auch beim Erwerb unserer Erstsprache nichts von grammatikalischen Regeln wissen, die Sprache aber dennoch erlernen, können wir beim Erwerb bzw. Erlernen von Fremdsprachen unsere natürlichen Erfahrungen nachahmen und nutzen. Hier kann eine Begriffsabgrenzung von „erwerben“ und „lernen“ sinnvoll sein. „Erwerben“ bezeichnet einen „ungesteuerten Vorgang, der in einer außerunterrichtlichen Situation im Rahmen von natürlicher Kommunikation stattfindet... Im Unterschied zum Erwerben bezeichnet lernen einen Prozess, der durch Unterricht gesteuert wird.“ (Ballweg, S., Drumm, S., Hufeisen, B., Klippel, J., Pilypaityté, L., 2013) Während das Erlernen ein bewusst meist durch eine Lehrkraft und Lehrmittel geplanter und begleiteter Prozess ist, ist der Erwerb ein Prozess, bei dem man sich meist unbewusst Kenntnisse und Fertigkeiten aneignet. Mit der vorliegenden Arbeit möchte ich Lehr- und Lernmodelle aufzeigen, die sich vom traditionellen schulischen und statischen Erlernen ablösen und eher eine, wenn auch in

gesteuerter und bewusster Form, kontextuell integrierte und fächerübergreifende Methode darstellen.

Jeder, der eine Fremdsprache lernt oder gelernt hat, weiß, wie wenig Spaß und Sinn es mittel- bzw. langfristig macht, Vokabular- oder Glossarlisten auswendig zu lernen. Alles Gelernte, was man nicht im Kontext angewendet, also Texte, die man gelesen, Dialoge, die man gespielt oder Diskussionen, die man geführt hat, wird schnell wieder vergessen. Wenn wir eine Fremdsprache jedoch aktiv erlernen, uns für ein Thema engagieren und interessieren, uns in ihr „bewegen“ und in sie „eintauchen“ als wäre es unsere Muttersprache, bekommt der Lernprozess Sinn, der Lernende bleibt motiviert und der Lernerfolg stellt sich kurz-, mittel- und langfristig ein.

Dabei ist Immersion oder Eintauchen, d.h. ein „Sprachbad“, bei dem Sprachreflexion immer wieder angesteuert werden kann, eine der zentralen Methoden, die zu wachsendem Bewusstsein über sprachliche Vorgänge anregt. Gleichzeitig ist zu beachten, dass unter „Eintauchen“ nicht eine reine „*trial and error*- Methode“ zu verstehen ist. Die Lerner wollen und sollen ihre bereits entwickelten kognitiven Fähigkeiten anderer Sprachen (Mutter-, Erstsprache) anwenden, reflektieren und auf dieser Basis mit der neuen Fremdsprache experimentieren. (Fischer, 1/2003) Die Arbeit mit möglichst authentischem Material bietet dem Lernenden auch die Möglichkeit, die kulturelle Ebene der Fremdsprache zu erfahren, d.h. *wie* drücken sich die Menschen aus, welche typischen Floskeln benutzen sie in der Umgangssprache, usw. Dieser Ansatz verfolgt einerseits die Schulung kognitiver und sozialer Kompetenzen, und gleichzeitig fördert er die Entwicklung emotionaler Kompetenzen. Je authentischer das Erleben des „Eintauchens“ in die Fremdsprache ist, desto motivierter und erfolgreicher ist der Lernprozess für den Lernenden. Weniger die fehlerfreie Anwendung hinsichtlich des lexikalischen und grammatikalischen Umfangs der Fremdsprache ist entscheidend, als vielmehr das „sich bewegen“ in ihr.

Dabei steht die grammatikalische Korrektheit nicht im Vordergrund, wie es im herkömmlichen Sprachunterricht an den ... Schulen oft der Fall ist. Die Studierenden sollen vielmehr ihr Dilemma „Soll ich schweigen und damit keinen Fehler machen?“ oder „Soll ich reden und sofort durch Fehler negativ auffallen?“ überwinden und sich zutrauen, eigenständig produktiv zu werden. (Fischer, 1/2003)

Die Auseinandersetzung mit dem Fremdsprachenlernen im schulischen Kontext wirft viele Fragen auf. Was ist der Schlüssel für erfolgreiches Lehren und Lernen? Wie verläuft der Erwerbs-/ Lernprozess einer Fremdsprache bei Jugendlichen? Was bedeutet „erfolgreich“ lehren und lernen? Wie kann man eine (zweite) Fremdsprache in zwei Wochenstunden an der Sekundarschule effektiv und motiviert lehren und lernen? Welche Kompetenzen stehen im Mittelpunkt des Lehr-/ Lernprozesses im Fremdsprachenunterricht? Wie kann ich als Lehrer dem Lehrplan gerecht werden und trotzdem „Freiheiten“ für mich und meine Schüler schaffen? Welche Rolle spielen emotionale Faktoren, soziale Kompetenz und kritische Selbstreflexion im Lehr-/ Lernprozess der Fremdsprache? Kann Fremdsprachenunterricht Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden haben? Wieviel moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind als Mittel zum Zweck im Fremdsprachenunterricht an Sekundarschulen sinnvoll? Anhand dieser zentralen Fragen wird hier versucht, eine Grundlage für zentrale Ansätze dieser Masterarbeit herzuleiten.

4 MOTIVATION ALS LEHR- UND LERNVORAUSSETZUNG. BEOBACHTUNGEN IM DAF- UNTERRICHT

*„Der Erwerbsprozess einer Sprache verläuft gleichzeitig kognitiv, emotional und sozial.“
(Pauli Kaikkonen. 2005)*

Was bringt einen Lehrer dazu, sich über sein Lehrfach hinaus um das wie, warum, wofür seiner Lehre zu sorgen? In meiner langjährigen Lehrtätigkeit habe ich die unterschiedlichsten Schülerpersönlichkeiten kennen gelernt. Erwachsene Lerner in Firmen, Kinder, Jugendliche, Studenten in Gruppen oder auch einzeln. Schüler, die lernen wollen, also mit einem hohen Grad intrinsischer Motivation am Unterricht teilnehmen, und solche, die sollen oder müssen, weil ihre Eltern oder ihr Chef es wünschen oder sie selbst ins deutschsprachige Ausland zum Arbeiten oder Studieren gehen. Bei allen, wirklich allen, war und ist eines gemeinsam: ich als Lehrer habe in jeder Unterrichtsstunde etwas vom Umgang mit den Schülern gelernt und bin gewachsen. Für mich bergen diese kontinuierliche Weiterentwicklung die Magie und gleichzeitig den Anspruch, die dem Lehrerberuf innewohnen. Ich versuche stets, das Gelernte in meinen nächsten Unterrichtsstunden einzubringen. Das Engagement der Lehrkraft und die aktive, motivierte Teilnahme des Schülers an seinem Lernprozess stehen in einem reziproken Zusammenhang mit dem Lehr- und Lernerfolg. Das Feedback der Schüler in jedem Unterrichtsmoment zeigt dem Lehrer, wie er seine Arbeit macht. Langweilen sich die Schüler, dann hat er es nicht geschafft, sie zu motivieren und dann werden sie nicht viel lernen. Sind sie mit Eifer dabei, das Gelernte anzuwenden, dann weiß der Lehrer, dass er von diesem Moment an auf die erworbenen Kenntnisse bei ihnen zählen kann und die Schüler diese verinnerlichen, sich aneignen. Die besten Erfahrungen mache ich in meiner Lehrpraxis immer wieder mit kooperativen Sozial- und Arbeitsformen, wie Partner- und Gruppenarbeit, wenn sich Schüler kennen lernen und Deutsch sprechend eine Gemeinsamkeit entdecken, ein gemeinsames Interesse, Erlebnis o.ä. Die Freude am Lernen und sich dabei wohlfühlen, der emotionale Faktor also, hat im Grunde nichts mit dem Spracherwerb zu tun, stellt aber eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Lernverlauf dar. Schüler, die eine emotional positive Erfahrung beim Sprachenlernen gemacht haben, verknüpfen fortan den Deutschunterricht mit etwas Angenehmen, einen Freund gefunden zu haben oder auch nur eine Person, mit der sie emotional etwas verbindet. Daher sind Faktoren

wie Motivation, Enthusiasmus, Freude, Sicherheit, entspannte Lerngruppenatmosphäre unabdingbar für erfolgreiches Lehren.

5 WAS FÖRDERT DIE MOTIVATION IM DaF- UNTERRICHT?

“Sage es mir, und ich werde es vergessen; zeige es mir, und ich werde es behalten; lass’ es mich tun, und ich werde es können.” Benjamin Franklin

Nach meinen eigenen Beobachtungen habe ich mir die Frage gestellt, wie ich die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen in meinen DaF- Unterricht integrieren und unterstützen kann. Meine Hauptmotivation findet ihren Grund in der These, dass das Konzept der „Emotionalen Intelligenz“ als Werkzeug zur Erhöhung der Aufmerksamkeit und des akademischen Leistungsvermögens der Lernenden, zur Verbesserung des Klassenklimas und zur Stärkung der Konfliktfähigkeit geeignet ist.

Im Rahmen meines Masterstudiums habe ich ein Pflichtpraktikum an der staatlichen Sekundarschule *IES Vega del Prado* gemacht. Diese Schule befindet sich in einem Mittelklassewohnviertel am Stadtrand von Valladolid, einer mittelgroßen Stadt im Nordwesten Spaniens. In der Anfangsphase habe ich den DaF- Unterricht in allen Klassen der Sekundar- und Abiturstufe beobachten können. Es handelte sich um den hierzulande noch heute weit verbreiteten klassischen Frontalunterricht in meist lieblosen, nichtssagenden, unsauberen Klassenzimmern ohne Dekoration. DaF stellt im Lehrplan der Sekundarstufe die zweite Fremdsprache dar und ist Wahlfach. Das führt zu einem Vorteil geringer Klassenstärken, im Falle meines Praktikums bewegte sich die Schülerzahl je nach Klassenstufe zwischen 6 und 20. Die Lehrerin arbeitete, sowohl materiell als auch didaktisch, mit relativ wenig Ressourcen: dem üblichen Kurs- und Arbeitsbuch und der darin integrierten Hör- CDs. Ab und zu, vor allem in der

Abiturstufe, setzte sie auch anderes authentisches Textmaterial ein. So arbeitete sie den vom Lehrplan geforderten Lehrstoff ab. Die Begeisterung und Rückmeldung der Schüler war entsprechend verhalten. Weder Lehrerin noch Schüler haben sich in diesen Unterrichtsstunden „wie ein Fisch im Wasser gefühlt“. Das Fehlen motivierender Aktivitäten, Inhalte und Methoden sowie die Vorhersehbarkeit des immer gleichen Unterrichtsablaufs führen zu Langeweile und dem Fehlen von Lernmotivation.

Die Zielgruppe Jugendliche in der Sekundarstufe erfordert unter entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten eine besondere Beachtung, auch wenn es um das Lernen geht. Im Alter von 12 bis 18 Jahren, der Pubertät, durchleben sie körperlich, sozial und emotional gewaltige Veränderungen, die Einfluss auf ihr Leben und auch auf ihre schulische Leistungsfähigkeit haben. Oft sind sie mit der Bewältigung ihrer Entwicklung so beschäftigt, dass ihr Interesse für den Unterrichtsstoff abnimmt. Auch hormonell beeinflusste physiologische Veränderungen, wie z.B. der Schlafrythmus, spielen eine Rolle. Was die Entwicklung des Gehirns und der kognitiven Fähigkeiten betrifft, werden zu Beginn der Pubertät schnell viele neue Verbindungen zwischen Nervenzellen aufgebaut, was die Aufnahme neuen Lernstoffes in dieser Altersstufe begünstigt. Werden diese Verbindungen häufig und effektiv genutzt, bleiben sie auch später erhalten. Diese Erkenntnisse und Vorteile im kognitiven Bereich beispielsweise gegenüber Erwachsenen sollte man im Fremdsprachenunterricht der Sekundarstufe ausnutzen und durch geschickte Auswahl der didaktischen Methoden dem in der Pubertät typischen Interessenverlust gegenüber schulischen Themen ein Lehrmodell entgegensetzen, das interkulturelle Kompetenzen und gleichzeitig die Entwicklung des Schülers als ganzheitliche Persönlichkeit fördert. Dabei gilt es, emotional ansprechende Inhalte, Lehr- und Lernstrategien, digitale Medien und kooperative Sozialformen entsprechend auszuwählen. (Ballweg, S., Drumm, S., Hufeisen, B., Klippel, J., Pilypaityté, L., 2013)

6 SOZIALE UND EMOTIONALE KOMPETENZ- FUNDAMENTE FÜR DEN DAF- LEHR- UND LERNPROZESS

Die im staatlichen Lehrplan festgelegten Lernkompetenzen, mit Fokus auf den intra- und interpersonalen Kompetenzen, stellen die zentrale Achse und den Ausgangspunkt für die im zweiten Teil dieser Masterarbeit beschriebenen Unterrichtsvorschläge für den DaF-Unterricht in der Sekundarstufe an spanischen Schulen dar. Zu den im Lehrplan und den aktuell geltenden spanischen Bildungsgesetzen *LOE* y *LOMCE*⁴ verankerten Schlüsselkompetenzen (*COMPETENCIAS CLAVE/ Soft Skills*) im Fremdsprachenunterricht gehören:

- Kompetenz der Lese- und Schreibfähigkeit
- multilinguistische Kompetenz
- digitale Kompetenz
- persönliche (intrapersonale) und soziale (interpersonale) Kompetenz
- Wissenskompetenz
- Bürgerkompetenz (Gesamtheit kommunikativer, kognitiver und emotionaler Kompetenzen zur konstruktiven Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft)
- Kompetenz in Initiative, Kreativität und Innovation
- Bewusstseins- und kulturelle Kompetenz

Die Entwicklung und Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen kann und sollte meines Erachtens nach zentrales Ziel auch des DaF- Unterrichts sein, gerade in der Sekundarstufe. Diese für die gesamtheitliche Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen fundamentalen Kompetenzen sind im staatlichen Lehrplan zwar verankert, ihnen wird jedoch in der Unterrichtsrealität der Sekundarstufe in der Regel kaum Beachtung geschenkt. Um gerade ihre Relevanz aufzuzeigen, möchte ich hier kurz auf

⁴ *Ley Orgánica 8/2013, de 9 de diciembre, para la mejora de la calidad educativa (LOMCE)*

den Begriff „Emotionale Intelligenz“ eingehen. Das Konzept der emotionalen Intelligenz beruht auf der „Theorie der multiplen Intelligenzen“, die Howard Gardner in den 1980er Jahren entwickelte. Auf dieser Theorie basierend erarbeitete Gardner in seinem Buch *The Unschooled Mind* Vorschläge für Schulen, wie diese die Fähigkeiten von Schülern fördern sollten. Für Gardner umfasst Intelligenz eine Anzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die notwendig sind, um echte (genuine) Probleme zu lösen oder Schwierigkeiten in einem bestimmten kulturellen Umfeld zu überwinden (Gardner, 1995). Gardner prägte die Begriffe „Interpersonale Intelligenz“ (auch Soziale Intelligenz) und „Intrapersonale Intelligenz“. Während „Interpersonale Intelligenz“ mit Empathie vergleichbar ist, beschreibt der zweite Begriff die Fähigkeit einer Person, alle eigenen Wahrnehmungs- und Verhaltensweisen in unterschiedlichen Situationen zu verstehen und zu beeinflussen. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts taucht neben dem bekannten Begriff der Intelligenz, der vornehmlich die kognitiven Fähigkeiten umfasst und als IQ gemessen wird, die Bezeichnung „emotionale Intelligenz“ auf. Die beiden amerikanischen Psychologen Peter Salovey und John Mayer veröffentlichten 1990 einen ersten wissenschaftlichen Artikel darüber und nutzten diesen Begriff, um emotionale Eigenschaften und Fähigkeiten zu benennen, die den Lebenserfolg im Beruflichen und Privaten entscheidend prägen. Sie entwickelten Gardners Theorie weiter und der Psychologe Daniel Goleman verhalf ihr in seinem 1995 erschienenen Weltbestseller „EQ. Emotionale Intelligenz“ zu Popularität. Goleman erklärt darin, dass unser emotionales Befinden in erheblichem Maße unser Denk- und Planungsvermögen, unsere Fähigkeit für die Lösung von Problemen oder unsere Ausdauer für das Erreichen langfristiger Ziele behindert oder positiv beeinflusst. Goleman beruft sich dabei auf umfangreiche neurowissenschaftliche Studien und bringt Emotionen und Gefühle in eine Ordnung. Das Neue und für die Psychopädagogik Interessante an diesen relativ neuen neurowissenschaftlichen Erkenntnissen ist, dass unser rationales Denken nicht von unserem komplexen Gefühlsleben abgekoppelt funktioniert, sondern beide

miteinander verbunden sind. Goleman teilt die Merkmale emotionaler Intelligenz in fünf qualitative Ebenen ein:

- Selbstwahrnehmung
- Selbstregulierung
- Motivation
- Empathie
- soziale Fähigkeiten/ Kompetenzen

Nach Goleman existiert ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Motivation, dem Enthusiasmus, der Freude an dem, was wir tun und dem Erreichen exzellenter (Lern-) Ergebnisse (Goleman, 1996). Seine Theorie geht davon aus, dass sich das menschliche Gehirn in zwei teilt: ein rationales (denkendes) und ein emotionales (fühlendes). Beide interagieren und konstruieren gemeinsam unseren Verstand.

In der Dekade ab dem Jahr 2000 haben weitere namhafte Autoren neueste Erkenntnisse zum Thema „Emotionale Intelligenz“ veröffentlicht. Hier sind vor allem die von Bar-On und Parker (2000), Schulze und Roberts (2005) und Mestre Navas und Fernandez Berrocal (2007) zu nennen. Als namhafter Vertreter der „Emotionalen Erziehung“ mit unzähligen Veröffentlichungen und Weiterbildungskursen für Lehrer gilt der spanische Psychopädagoge Rafael Bisquerra. In seinem Artikel *“La educación emocional en la formación del profesorado”* (Bisquerra Alzina, 2005) vertritt er die emotionale Erziehung und Bildung als Grundpfeiler des kontinuierlichen und dauerhaften Lernens für das Leben.

Der Zusammenhang zwischen Emotionen, Gefühlen und Intellekt dient als Grundlage für die hier entwickelten Unterrichtsideen. Diese Arbeit versucht zu zeigen, dass es auch oder gerade im DaF- Unterricht der Sekundarstufe auf dieser Basis möglich ist, den jugendlichen Lerner zu motivieren und ihn bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit zu begleiten.

7 KOMPETENZORIENTIERTE SPRACHLEHR- UND LERNMETHODEN (AUSWAHL)

Bei der Didaktik der Fremdsprachen handelt es sich um einen relativ jungen Wissenschaftszweig. Die sich rasant verändernden gesellschaftlichen Verhältnisse und die technologischen Neuerungen führen auch zu einem Wandel in der Lehrmethodik. Zu den heutzutage allgemein akzeptierten und angewandten Fremdsprachenlehr- und -lernmethoden gehört die Kommunikative Methode (meist mit Interkulturellem Ansatz).

Dabei wird das Lernen der Fremdsprache als Prozess aufgefasst, bei dem es um das Entwickeln fremdsprachlicher Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit geht. Es geht dabei nicht nur um die Orientierung an neuen Zielen bzw. Inhalten oder den Einsatz neuer Medien, sondern um einen grundlegenden Wandel in der Auffassung vom Lernen und Lehren. Einen der grundlegenden Ausgangspunkte bilden die Interessen und Bedürfnisse der Lerner. Der Schlüssel dieser Methode liegt in der Erkenntnis, dass es effektiver ist, das selbständige Lernen zu fördern und den Lerner als aktiven Protagonist seines Lernprozesses aufzufassen, als reines Wissen zu vermitteln.

Um den DaF- Unterricht abwechslungsreich und motivierend zu gestalten, eignen sich unterschiedliche methodische Bausteine, die je nach Lernziel und Zielgruppe variiert werden können. Dabei sollten aktive, implizite und auf prozessorientiertem Lernen basierende Methoden im Vordergrund stehen. Nachfolgend nenne ich die, mit deren Anwendung ich in meiner Lehrtätigkeit positive Erfahrungen mache.

7.1 TOTAL PHYSICAL RESPONSE (TPR)

Diese Methode mit kommunikativem Schwerpunkt ist auf ganzheitliche Aktivitäten ausgerichtet, bei denen der Lernende non- verbale Aktionen, z.B. mittels Körperbewegungen (Mimik, Gestik, Pantomime), ausführt. (Gehring, 2018) Sie eignet sich besonders für Anfängerniveaus, in denen Lernende kaum über elementare Sprachkenntnisse verfügen, können aber in jedem Sprachniveau eingesetzt werden.

7.2 DIREKTE (BILINGUALE) METHODE MIT SCHWERPUNKT AUF THEMATISCHEN INHALTEN

Die direkte Methode basiert auf der Anwendung der Fremdsprache als Kommunikationsmittel, bei der der Wortschatz nicht als Liste auswendig gelernt und die Grammatik induktiv vermittelt werden. Es handelt sich um eine formell begriffsorientiert- funktionelle Methode, bei der situationell über Themen, Begriffe, Ideen oder Inhalte kommuniziert wird.

7.3 PROZESSORIENTIERTES LERNEN MIT SCHWERPUNKT AUF DEN KOMMUNIKATIVEN FERTIGKEITEN (KOMMUNIKATIVE METHODE)

Sie ist pragmatisch-funktional und orientiert sich an modernen kognitiven und lerntheoretischen Konzepten und den Erkenntnissen der Pragmalinguistik (Ehnert, 2001).

Das Hauptziel dieser Methode ist, die spezifischen linguistischen Fertigkeiten (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) zu entwickeln. Das linguistische Lernziel ist, eine Einheit bzw. Gruppe spezifischer Fertigkeiten zu erwerben, die eine Funktion im Sprachgebrauch haben. Im Mittelpunkt dieser Methode stehen die kommunikativen Fertigkeiten, über die die Person verfügen sollte, um eine Sprache mit relativer Unabhängigkeit der Situation kompetent zu beherrschen.

Der Unterricht ist lernerzentriert und zielsprachig. Das Lernziel im Fremdsprachenunterricht ist, über die linguistischen Kenntnisse hinaus, weitere Fertigkeiten, z.B. kognitive wie Verstehen, Ausdruck, Auffassungsgabe, Erkennen, Planung, usw. zu entwickeln.

7.4 PROZESSORIENTIERTES LERNEN MIT SCHWERPUNKT AUF AKTIVITÄTEN UND PROJEKTEN (KOMMUNIKATIVE METHODE)

Seit den 90er Jahren findet dieser methodische Ansatz der Kommunikativen Methode Anwendung im Fremdsprachenunterricht. Hierbei kann der Lehrplan um verschiedene Aktivitäten bzw. Projekte herum organisiert und auf diese aufgebaut werden. Die

Vermittlung der Fremdsprachfertigkeiten, wie Grammatik und Wortschatz ist induktiv und Mittel zum Zweck, d.h. der Schüler nutzt die Fremdsprache für die Durchführung der Aktivitäten bzw. Projekte. Dabei kommt der Aktivität keine reine pädagogische Funktion zu. Man konzentriert sich auf Aktivitäten bzw. Projekte, die den Schüler direkt in die Anwendung der Sprache in unterschiedlichen Situationen einbeziehen. Die Fertigkeiten leiten sich aus der Aktivität ab und implizieren Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Kenntnisse aus dem Umfeld der Studenten. Das prozessorientierte Lernen hat Potential im Recycling der Fremdsprachenkenntnisse, ermöglicht einen spiralförmigen Lehrplanaufbau und passt sich der theoretischen Kenntnisse aus den Lernprozessen der bereits vorhandenen Sprachkenntnisse an (Muttersprache, erste Fremdsprache). Diese Lehrmethode zeichnet sich durch ihre sinnstiftende und identifikationsfördernde Anwendung der Fremdsprache aus.

Beispiele für lernerzentrierte Haupt- Unterrichtsaktivitäten:

- kooperativ Zeitschrift/ Blog schreiben
- eigene Wörtersammlung bzw. Wörterbuch anfertigen
- Lerntagebuch anfertigen
- Video zu bestimmten im Fremdsprachenunterricht behandelten Themen bzw. Schülerinteressen aufgreifende Themen aufnehmen und präsentieren (Schulalltag, Bullying, Nachrichten, Debatten, usw.)
- Fächerübergreifende Aktivitäten
- Wettbewerbe, Debatten, Konferenzen
- Inszenierungen
- Informationen mit Schülern in deutschsprachigen Ländern austauschen
- linguistisch- digitale Hilfsmittel/ Materialien anfertigen

Beispiele für lernerzentrierte untergeordnete Unterrichtsaktivitäten:

- Informationslücken
- Listen, Sortieren und Ordnen
- Vergleiche anstellen
- Problemlösungen suchen
- Entscheidungen treffen
- Erzählsequenzen anhand von Bildmaterial
- Storytelling, Bildgeschichten, Comics, usw.

8 RECHTFERTIGUNG DER AUSWAHL DER SPRACHLEHR- UND LERNMETHODEN

Verschiedene Studien haben gezeigt, dass didaktische Aktivitäten losgelöst von einem Kontext mittel- und langfristig keinen Lernerfolg nach sich ziehen. Für signifikantes Lernen müssen die didaktischen Aktivitäten geordnet und in eine sinnvolle Abfolge gebracht werden, die einen Lernprozess möglich macht. Die Theorie des auf Erfahrungen und Gelebtem basierten Lernens (*“Experiential Learning Theory”*) von David A. Kolb (1976) konzentriert sich auf die Schlüsselrolle, die das (Selbst-) Erfahrung im Lernprozess spielt. Auf Basis eines experimentellen Ansatzes wird Lernen zu einem Prozess, der Kenntnisse hervorbringt, die auf Reflexion beruhen und dem eigenen Erfahrung einen Sinn gibt.

Diese Erkenntnisse führen zu aktiven Lehrmethoden, die eine ideale Grundlage für den kompetenzorientierten Unterricht bilden. Der prozess- und handlungsorientierte DaF-Unterricht setzt entsprechende Kenntnisse, Sicherheit und Enthusiasmus seitens der Lehrkraft voraus. Hier ist von entscheidender Relevanz, dass das Gewicht und die

Verantwortung des Lernens vom Lehrer zum Schüler verlagert wird und dem Schüler eine aktive Rolle in seinem Lernprozess zugewiesen wird. Dabei übernimmt der Lehrer die Rolle des aktiven Begleiters und Helfers, der Orientierung gibt und die Ergebnisse bewertet, jedoch die Verantwortung der Planung und Durchführung der Aktivitäten sowie der anschließenden Auswertung der Ergebnisse dem Schüler überlässt. Dieser aktive Ansatz bildet eine wesentliche Voraussetzung für das gesamtheitliche Wachstum einer selbständigen, kritischen Persönlichkeit, in unserem Falle eines Schülers. Dabei darf keinesfalls vergessen werden, dass die Lehrperson, genauer gesagt ihr Handeln, auch hier den größten Einfluss auf den Unterrichtserfolg hat (John Hattie, „Visible Learning“).⁵ Die Lehrpersonen lenken laut Hattie das Lernen als Regisseure (activators), „als bewusste Veränderer“. Damit ist nicht die Rückkehr zu einem Frontalunterricht gemeint, in dem fast nur die Lehrkraft redet. „Das Modell des sichtbaren Lehrens und Lernens kombiniert lehrerzentriertes Lehren und schülerzentriertes Lernen, statt beide gegeneinander auszuspielen“, so schreibt Hattie. Lehrer müssen „erkennen, wann Lernen stattfindet und wann nicht“ und daraufhin Feedback fordern und geben. Mit anderen Worten: Guter Unterricht baut auf eine Vielfalt von Methoden, die vom Lehrer bewusst eingesetzt werden. Am erfolgversprechendsten sei es daher, Frontalunterricht und selbstständiges Lernen klug zu verknüpfen. (News4teachers, 2015)

9 DAF FÄCHERÜBERGREIFEND UND INTERDISZIPLINÄR

In einigen Ländern (in den USA seit den 1970er Jahren, in Deutschland, u.a.) gibt es bereits funktionierende Modelle und Programme, die soziale und emotionale Kompetenzen in Schulen gezielt fördern. Durch die Verknüpfung von emotionalem

⁵ Der neuseeländische Bildungsforscher John Hattie hat in seiner Meta-Studie „*Visible Learning: a synthesis of 800+ meta-analyses on achievement*“ (2009) die Ergebnisse von rund 1.000 Untersuchungen „*What works best*“ evaluiert

Erleben und fachlichem Wissen erlangen die gewonnenen Erkenntnisse erst jene Relevanz, durch die sie in andere Lebensbereiche- auch außerhalb von Unterricht und Schule- übertragen werden können. Dabei bildet die Pubertät einen idealen Ansatzpunkt, da sich die Schüler in dieser Zeit ihrer unterschiedlichen Emotionen mehr und mehr bewusst werden und sich mit Fragen auseinandersetzen. Ein weiterer interessanter Aspekt an diesem Konzept erscheint mir, dass es dem Lehrer ermöglicht, seine eigenen emotionalen Fähigkeiten zu stärken und weiter zu entwickeln, parallel zur Arbeit mit den Schülern. In einer sich rasant verändernden, globalisierten und digitalen Gesellschaft wie der unseren im 21. Jahrhundert erscheint dieser Lehr- Lern- Ansatz, von der sowohl die Lehrkraft als auch die Lernenden profitieren, höchst attraktiv.

Interdisziplinarität erlaubt uns, die eigentlichen Fachkenntnisse über diese hinaus zu verknüpfen und so eine andere Lehr- und Lernperspektive zu bekommen. Die Vernetzung von in der Regel unabhängigen Elementen aus anderen Fächern kann innerhalb eines Kontextes nicht nur das Interesse des Lernenden wecken und seine Lernmotivation erhöhen, sondern durch ethische Sinnggebung gleichzeitig zur Persönlichkeitsbildung des Lernenden auf metakognitiver Ebene beitragen.

Um interdisziplinär arbeiten zu können, ist die koordinierte Zusammenarbeit der Lehrkräfte anderer Fächer notwendig, um anhand des Lehrplanes interdisziplinäre Lehrkonzepte zu erstellen. Die Fächer der Fremdsprache bieten sich für interdisziplinäres Lernen geradezu an. Jede Lernherausforderung, die Kommunikation impliziert, ist im Grunde für den Erwerb und die Anwendung von Kenntnissen der Fremdsprache geeignet.

Das Ziel ist also neben dem Erwerb einer kommunikativen Kompetenz auch der einer interkulturellen Kompetenz, d. h. zum Erwerb „einer kommunikativen Kompetenz in interkulturellen Situationen“. (Janíková, 2011, pág. 31) Das Ziel verfolgt den Gedanken, dass gerade „die Möglichkeit, Einblick in eine fremde Welt zu bekommen und sie mit

der eigenen Welt zu vergleichen, das ist, was die Schüler am Deutschunterricht interessieren könnte.“

10 VON DER THEORIE ZUR PRAXIS

Wie wendet man den aktiven Lehr- und Lernansatz nun im DaF- Unterricht an? Laut Lehrplan der Autonomen Region *Castilla y León*⁶⁷⁸ umfasst die zweite Fremdsprache in allen vier Kursen der *ESO* zwei Wochenstunden und orientiert sich an den Niveaustufen A und B des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).⁹ Der Referenzrahmen verfolgt das vorrangige Ziel, „die verschiedenen europäischen Sprachzertifikate untereinander vergleichbar zu machen und einen Maßstab für den Erwerb von Sprachkenntnissen zu schaffen.“

Wie in den vorhergehenden Kapiteln herausgearbeitet, kommt dem Hervorrufen des Lerninteresses und der aktiven Rolle des Lernenden in seinem Lernprozess eine Schlüsselrolle für erfolgreiches Lehren und Lernen zu. Wenn wir im Unterricht an einem Projekt arbeiten, laden wir unsere Schüler auf eine gemeinsame Reise ein. Eine Reise, deren Ausgangspunkt das Interesse der Schüler bildet, einen unbekanntem Ort kennen zu lernen. Es geht jedoch nicht um ein einfaches Ankommen; man muss den Weg suchen, sich verlaufen, auf den Weg zurückfinden, ihn zurücklegen und schließlich

⁶ *REAL DECRETO 1105/2014, de 26 de diciembre, por el que se establece el currículo básico de la Educación Secundaria Obligatoria y del Bachillerato.*

⁷ *DECRETO 52/2007, de 17 de mayo, por el que se establece el currículo de la Educación Secundaria Obligatoria en la Comunidad de Castilla y León.*

⁸ *ORDEN EDU/362/2015, de 4 de mayo, por la que se establece el currículo y se regula la implantación, evaluación y desarrollo de la educación secundaria obligatoria en la Comunidad de Castilla y León.*

⁹ Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen : lernen, lehren, beurteilen

am Ziel ankommen. Das Erleben des Abenteuers der Reise und der Weg sind genauso das Ziel.

Die folgenden Unterrichtsvorschläge für den DaF- Unterricht sind auf Basis des gesetzlich vorgeschriebenen Lehrplans für konkrete Klassenstufen entwickelt worden. Sie können aber durch geringe thematische oder dem Lehrplan entsprechend notwendige Veränderungen an jede Sekundar- bzw. Abiturstufe und Klassen- bzw. Gruppensituation angepasst werden.

10.1 ZIELE

- kommunikative Kompetenz entwickeln (multi- und plurilinguistisch)
- alle im Lehrplan festgelegten Fertigkeiten und Kenntnisse erwerben
- Interesse, Selbstwertgefühl und Lernmotivation wecken und steigern
- eine den Lernprozess fördernde Lernatmosphäre im Klassenzimmer schaffen
- Interdisziplinarität und interkulturelle Kompetenz fördern (sinnstiftende Einbindung von Kenntnissen und Inhalten anderer Fächer)
- alle DaF- Fertigkeiten (Hören/ Lesen/ Sprechen/ Schreiben) einbeziehen und trainieren
- Selbständigkeit und Selbstkontrolle des Lernprozesses fördern
- kreatives und kritisches Denken und Lernen entwickeln

10.2 INHALTE

- interdisziplinärer, sinnstiftender und kommunikativer Erwerb der Fremdsprache
- vorgegebene Lehrplaninhalte
- interdisziplinäre und transversale Inhalte
- soziokulturelle Aspekte der deutschsprachigen Länder
- Interferenz Mutterprache- erste Fremdsprache- zweite Fremdsprache

10.3 METHODOLOGIEN

- Kommunikative Methode: auf (Selbst-) Entdeckung, Erfahrungen und Gelebtem basiertes handlungsorientiertes und lernerzentriertes Sprachenlernen
- transversales Lernen (Berücksichtigung der emotionalen Intelligenz)
- Schüler übernimmt aktive Rolle im Lernprozess
- die Fremdsprache ist Vehikel zur Kommunikation (konstruktive und kooperative Fehlerbehandlung)
- Binnendifferenzierung
- kontinuierliches Feedback zur Kontrolle des Lernprozesses und der erreichten Lernziele
- Kritische Selbstbewertung
- Sprachbad: Unterrichtssprache vorwiegend Deutsch
- Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

10.4 HANDLUNGSORIENTIERTER UNTERRICHTSABLAUF IN 3 PHASEN

- Phase 1: Einstieg (Planung)
- Phase 2: Erarbeitung (Durchführung)
- Phase 3: Auswertung (Feedback, Kontrolle, Evaluation)
- **Schülerkompetenzen Phase 1:**
 - Informationen erhalten und analysieren
 - Arbeitsweise planen
 - Entscheidungen treffen
 - Ziele und Evaluationskriterien formulieren
- **Schülerkompetenzen Phase 2:**
 - Informationen suchen, prüfen, ordnen.
 - an Lösung arbeiten
 - Präsentation vorbereiten

- **Schülerkompetenzen Phase 3:**
 - Produkt präsentieren
 - Produkt/ Prozess diskutieren (Feedback)
 - Entscheidungen begründen und verteidigen
 - Produkte beurteilen

10.5 DIE ROLLE DES LEHRERS IM AKTIVEN SCHÜLERORIENTIERTEN LERNEN

- bereitet den Rahmen und Strategien für das selbständige Lernen und die Bewertung vor
- fördert kooperatives Arbeiten (Beteiligung, Partner- bzw. Gruppenarbeit)
- bietet verschiedene Lernoptionen an, die der Heterogenität der Klasse gerecht werden (lernschwache/ lernstarke Schüler, Schüler mit speziellen Bedürfnissen)
- ermöglicht das Lernen, indem er Information, Verknüpfungen, Material, Strategien, Hilfsmittel, usw. zur Verfügung stellt
- beobachtet und analysiert Lernprozesse und – ergebnisse und liefert Feedback
- macht den Schülern ihre Leistungen bewusst und feiert mit ihnen die Erfolge
- fördert die kritische Haltung und Denkweise seiner Schüler, stellt Fragen und gibt Hilfe

10.6 DIE ROLLE DES SCHÜLERS IM AKTIVEN SCHÜLERORIENTIERTEN LERNEN

- übernimmt individuell Verantwortung für seinen Lernprozess
- übernimmt seine Verantwortung innerhalb der Gruppe und ist fähig, mit den dabei entstehenden Konflikte umzugehen
- ist selbständig in seinem Lernen, sucht, analysiert, synthetisiert und wertet Information aus
- tauscht Ideen aus, teilt Information und lernt von anderen
- erkennt und löst Probleme

- verfügt über Strategien zur Planung, Kontrolle und Bewertung seiner Lernschritte
- sucht Hilfe und Unterstützung, wenn er sie braucht
- erwirbt neue Kenntnisse und wendet sie an
- ist sich der eigenen und der kooperativen Leistungen bewusst und feiert Erfolge

Die im Folgenden beschriebenen Ideen für den DaF- Unterricht sind beispielhaft gewählt und können sowohl als Unterrichtsprojekte für ein gesamtes Schuljahr als auch als Unterrichtseinheiten oder punktuelle Aktivitäten angepasst werden, die in das Unterrichtskonzept eingefügt werden. Entscheidend ist ein von den Lehrkräften didaktisch und inhaltlich gut ausgearbeitetes, binnendifferenziertes und flexibles Unterrichtskonzept.

Was die Unterrichtsstrukturierung einer Unterrichtsstunde betrifft, schlage ich folgende zeitliche und prozessuale Orientierung vor (Unterrichtsstunde à 50‘):

- | | |
|-------------------------------------------------------------|--------|
| 1. Begrüßung und „warm werden“ | 5‘ |
| 2. Arbeitsthema-/weise und Sozialform/ Rollen bekannt geben | 5- 10‘ |
| 3. Aktivität(en) | 25-35‘ |
| 4. Feedback und Abschied | 5-10‘ |

10.7 GESETZLICHER RAHMEN

Die Basis der Unterrichtsvorschläge bilden die genannten Ziele, Inhalte und Methodologien sowie der gesetzliche Rahmenlehrplan für DaF. Dieser ist für die

autonome Region *Castilla y León* sowohl für die Sekundarstufe I¹⁰ als auch für die Sekundarstufe II (Abiturstufe)¹¹ festgelegt und orientiert sich am GER. Das Fach DaF ist für beide Sekundarstufen als zweite Fremdsprache freies Wahlfach (*2ª LE MLCA*) und umfasst in allen Klassenstufen zwei Wochenstunden, mit Ausnahme des letzten Abiturskurses (Bachillerato 2), in dem sich die Wochenstundenzahl auf vier verdoppelt (siehe Abb.1).

ANEXO II de la ORDEN EDU 362/2015 (Currículo de E.S.O. <i>CyL</i> , p. 377)				
ORGANIZACIÓN DE MATERIAS Y DISTRIBUCIÓN DEL HORARIO SEMANAL				
	PRIMER CICLO (1º, 2º, 3º E.S.O.)			SEGUNDO CICLO (4º E.S.O.)
MATERIAS	PERIODOS LECTIVOS SEMANALES			PERIODOS LECTIVOS SEMANALES
	1ER CURSO	2º CURSO	3ER CURSO	4º CURSO
1ª LE (Troncal)	4h	3h	3h	3h
2ª LE (MLCA)	2h	2h	2h	2h
ANEXO III de la ORDEN EDU 363/2015 (Currículo de Bachillerato <i>CyL</i> , p. 474)				
DISTRIBUCIÓN DE LAS MATERIAS POR CURSO Y HORARIO SEMANAL				
	PRIMER CICLO (1º Bach)		SEGUNDO CICLO (2º Bach.)	
MATERIAS	PERIODOS LECTIVOS SEMANALES		PERIODOS LECTIVOS SEMANALES	
	1ER CURSO		2º CURSO	
1ª LE (Troncal)	3h		3h	
2ª LE (MLCA)	2h		4h	

Abbildung 1. Unterrichtswochenstunden der ersten und zweiten Fremdsprache nach Lehrplan Region *Castilla y León*. (Orden *EDU 362/2015* und *EDU 363/2015*)

In der autonomen Region *Castilla y León* existieren einige wenige deutsch- spanische bilinguale Pilotprojekte in ausgewählten Bildungseinrichtungen, auf deren besondere Situation in dieser Arbeit nicht eingegangen wird.

¹⁰ ORDEN *EDU/362/2015*, de 4 de mayo, por la que se establece el currículo y se regula la implantación, evaluación y desarrollo de la educación secundaria obligatoria en la Comunidad de *Castilla y León*.

¹¹ ORDEN *EDU/363/2015*, de 4 de mayo, por la que se establece el currículo y se regula la implantación, evaluación y desarrollo del bachillerato en la Comunidad de *Castilla y León*.

Der GER legt für die kommunikative Sprachkompetenz eines Lernenden oder Sprachverwendenden verschiedene kommunikative Sprachaktivitäten fest: Rezeption, Produktion, Interaktion und Sprachmittlung (siehe Abb.2).

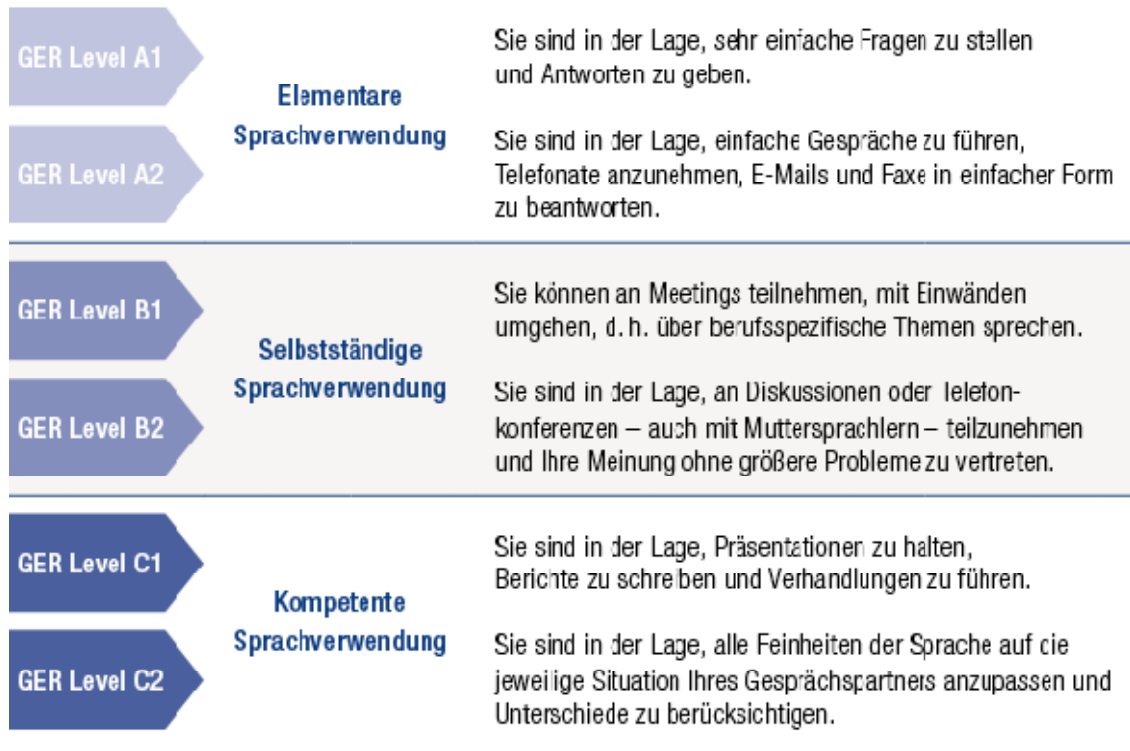


Abbildung 2. Die sechs Kompetenzstufen des GER. Quelle: [Kompetenzstufen GER](#)

Auf dieser Basis ist der Rahmenlehrplan in vier Blöcke gegliedert, die den Fertigkeiten im GER entsprechen: Verstehen und Produktion von mündlichen und schriftlichen Texten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben). Für jede der vier Fertigkeiten sind für jede Klassenstufe die jeweiligen Inhalte, Bewertungskriterien und Lernstandards festgehalten.

Bezüglich der Sprachniveaustufen nach dem GER orientiert sich die progressive Entwicklung nach Klassenstufen wie folgt:

1°ESO:	A1.1	2°ESO:	A1.2 (A1 Breakthrough)
3°ESO:	A2.1	4°ESO:	A2.2 (A2 Waystage)
1° Bachillerato:	B1.1	2° Bachillerato:	B1.2 (B1 Threshold)

Die in dieser Arbeit vorgeschlagenen Unterrichtsprojekte wurden für die Klassenstufen **1°ESO**, **3°ESO** und **1° Bachillerato** gewählt, um für jedes Sprachniveau ein Beispiel darzustellen.

11 DREI VORSCHLÄGE FÜR UNTERRICHTSPROJEKTE

11.1 UNTERRICHTSVORSCHLAG 1: UNTERRICHTSPROJEKT WER BIN ICH UND WAS KANN ICH?

Das Unterrichtsprojekt ist für die erste Sekundarstufenklasse (*1° ESO*) geeignet. Da es sich bei DaF um ein Wahlfach handelt, gehen wir hier von einer Klassenstärke von 14 Schülern aus, das entspricht den Erfahrungswerten meines Schulpraktikums. Das Projekt ist schuljahrbegleitend für die jeweils letzten drei Unterrichtsstunden jedes Quartals als Wiederholung, Festigung und (Selbst-) Kontrolle der gelernten Lehrplaninhalte gedacht und soll in die handlungsorientierte Arbeitsweise im DaF-Unterricht einführen. Die zwölf- bis dreizehnjährigen Schüler haben gerade den Wechsel von der Primarstufe zur Sekundarstufe vollzogen, sie befinden sich ganz oder teilweise mit neuen noch unbekanntem Schülern in einem neuen Gruppenverband. Um eine Basis für erfolgreiches Lernen in diesem neuen Umfeld und Kollektiv zu schaffen, ist ein gutes und gesundes Miteinander von fundamentaler Bedeutung. Die Aktivität soll dazu beitragen, dass die Schüler sich selbst und ihre Klassenkameraden kennen lernen, dafür auch digitale Informations- und Kommunikationsmittel zu Hilfe nehmen und den

Lernstoff wiederholen und festigen. Darüber hinaus soll bereits in diesem Schuljahr die Grundlage für einen Schüleraustausch in späteren Jahren gelegt werden.

Projektthema: „Wer bin ich und was kann ich?“

Das Projekt besteht inhaltlich aus zwei Teilen:

Teil 1: Partnerinterview. Schriftlich und audiovisuell. Interviews mittels Smartphone, Tablet oder Digitalkamera aufnehmen und präsentieren.

- Fertigkeit Schreiben: Fragen formulieren und Antworten notieren. Z.B. Wie heißt du? Wie alt bist du? Wo wohnst du? Wie heißt deine Schule? Hast du Geschwister? Was machst du gern in der Freizeit? Usw.
- Fertigkeit Hören: Fragen bzw. Antworten verstehen
- Fertigkeit Sprechen: Fragen stellen bzw. beantworten
- Digitale Kompetenz: Audio- und Videofunktionen mit Smartphone, Tablet oder Digitalkamera
- Interpersonale Kompetenz: Partnerarbeit und Dialog

Teil 2: Präsentation „Das bin ich“. Schriftlich. Ein grafisch ästhetisches Plakat über die eigene Person und persönlichen Interessen gestalten und präsentieren.

- Fertigkeit Schreiben: persönliche Angaben formulieren. Z.B. Meine Familie. Meine Hobbys. Meine Stadt. Lieblingsmusik. Lieblingsbuch. Das mag ich (nicht). Das kann ich gut. Etc.
- Fertigkeit Hören: Fragen verstehen
- Fertigkeit Sprechen: Sich vorstellen. Fragen stellen bzw. beantworten
- Intrapersonale Kompetenz: frei und vor der Klassengemeinschaft über persönliche Themen sprechen

Sprachniveau 1° ESO

Niveaustufen des GER: A- Elementare Sprachverwendung. A 1.1 (*Breakthrough*)

Globalskala A1: Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen und was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartner/innen langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen. (Europarat, 2001)

Unterrichtsziele (GER)

Sprachkompetenz:

Lese- und Hörverstehen A1: Kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf ihn/sie selbst, seine/ihre Familie oder auf konkrete Dinge um ihn/sie herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen. Kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen. (Europarat, 2001)

Sprechen A1: Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn sein/ihr Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und ihm/ihr dabei hilft zu formulieren, was er/sie zu sagen versucht. Er/sie kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt. Er/sie kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die er/sie kennt, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo er/sie wohnt. (Europarat, 2001)

Schreiben A1: Kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z.B. Feriengrüße. Er/sie kann auf Formularen, z.B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen. (Europarat, 2001)

- persönliche (intrapersonale) Kompetenz: sich selbst besser kennen lernen und Selbstbewusstsein fördern
- Motivation und Interesse für die neue Fremdsprache wecken und aufrecht erhalten
- soziale (interpersonale) Kompetenz: Gruppen- und Partnerarbeit und die neuen Mitschüler kennen lernen
- digitale Kompetenz: Umgang mit digitaler Technologie/ Sprach- und Videoaufnahmefunktion und- wiedergabe trainieren
- Initiative und Kreativität
- Bewusstsein für den eigenen Lernprozess entwickeln

Inhalte laut Lehrplan ORDEN EDU/362/2015

- Persönliche Beziehungen
- begrüßen und verabschieden
- sich selbst und andere vorstellen
- Fragen zu Personen stellen und antworten
- sagen, was du magst/ nicht magst und andere danach fragen
- Hobbys und Freizeit
- Uhrzeiten/ Tageszeiten/ Wochentage
- Tagesablauf
- Familie
- Wohnen
- nach Gegenständen und nach Informationen fragen und antworten

- alltägliche Situationen verstehen
- sich auf einfache Art verständigen
- eine Meinung äußern
- Information, Hinweise, Meinungen und Adressen erfragen und geben
- einfache Lieder und kurze Videos verstehen
- Lesestrategien (selektives Lesen)

Methodologie

- Handlungsorientierte und schülerorientierte Arbeitsweise auf Projektbasis
- Einführung in die selbständige Partner- und Gruppenarbeit
- Verknüpfung der entsprechenden Sprachhandlungen, Wortschatz, Redemittel, Grammatik und Phonetik mit allen kommunikativen Fertigkeiten (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen)
- Schuljahrbegleitendes Projekt
- Präsentation, Ausstellung und gemeinsame Auswertung der Arbeitsergebnisse am Schuljahresende
- Kontinuierliche Selbstreflexión und Selbstevaluation zum Lernprozess und den Lernzielen

Kultureller Ansatz

- Basis für einen Schüleraustausch mit deutschsprachigen Schülern schaffen
- erste Kontakte mit deutschsprachigen Schülern knüpfen

Unterrichtsaktivitäten

Aktivität 1: Partnerinterviews mit drei unterschiedlichen Interviewpartnern (eins pro Quartal)

- Fragebogen für Partnerinterview planen und erstellen → Einzelarbeit
- Interviews mit Klassenkameraden mit Aufnahmegerät (Smartphone, Video oder Ton) aufnehmen → Partnerarbeit
- Aufnahme des Interviews präsentieren und Interviewfragebogen vervollständigen → Einzelarbeit

Aktivität 2: Grafisch ansprechende Selbstpräsentation in Plakatform

- Selbstpräsentation in Plakatform planen und erstellen (mit Skizzen, Icons, Fotos etc.) → Gruppen- und Einzelarbeit
- Selbstpräsentation in Plakatform präsentieren, ausstellen und auswerten

Zeitplanung

3 Unterrichtseinheiten à 50 min pro Trimester

1. Trimester:

- Anleitung & Einführung in die Aktivität
- ersten Teil des Partnerinterviews planen, durchführen und präsentieren
- ersten Entwurf für Plakat „Das bin ich“ erarbeiten und Gruppenkritik

2. Trimester:

- Zweiten Teil des Partnerinterviews planen, durchführen und präsentieren
- Plakat „Das bin ich“ mit weiteren Informationen zur Person ergänzen und Gruppenkritik

3. Trimester:

- Dritten und letzten Teil des Partnerinterviews planen, durchführen und präsentieren
- Plakat vervollständigen und fertig stellen
- Plakat präsentieren und Schlussfeedback



Abbildung 3. Präsentation Plakate „Das bin ich“. 2° ESO IES Vega del Prado Valladolid. Quelle: Autorin



Abbildung 4. Präsentation Plakate „Das bin ich“. 2° ESO IES Vega del Prado Valladolid. Quelle: Autorin

Bewertung

Um der Einführung in die selbständige und selbstkritische Arbeitsweise gerecht zu werden, übernehmen die Schüler auch einen Teil der Bewertung. An dieser Stelle und in dieser Klassenstufe können und sollten wir auf die Muttersprache der Schüler zurückgreifen. Die Bewertung sollte kontinuierlich und das Projekt begleitend erfolgen. Die Kriterien dafür werden im 1. Trimester klar und gemeinsam in der Gruppe unter der Anleitung des Lehrers festgelegt. Kriterien können z.B. in Frageform formuliert werden:

- Was hat mir die meisten Schwierigkeiten gemacht?

- Erfüllt das Ergebnis meine Erwartungen?
- Was gefällt mir am besten an meiner Arbeit und an der von drei Mitschülern und warum?
- Was würde ich beim nächsten Mal (im nächsten Teil) anders machen?
- Was habe ich gelernt?
- Bewerte von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) deinen Zufriedenheitsgrad mit deiner Arbeit und deinem Ergebnis!

Es sollte zum Abschluss jedes Quartals (in der Präsentationsstunde) eine mündliche Gruppenkritik im Plenum geben. Darüber hinaus muss jeder Schüler in jedem Quartal eine schriftliche individuelle Selbsteinschätzung (Bewertungsbogen) mit den am Schuljahresanfang erarbeiteten Kriterien zum Lernprozess und den Lernzielen abgeben. Die Schüler sollten ebenfalls in den ersten beiden Trimestern ihre Ziele und Verbesserungsvorschläge für die nächste Etappe festlegen und aufschreiben. Der Lehrer überprüft und bewertet anhand der Selbsteinschätzung der Schüler und seiner Notizen und der zu erfüllenden Kriterien den Lernprozess und die Ergebnisse.

Mittel und Medien

- Smartphones oder Tablets oder Digitalkameras (eins pro Paar)
- Computer
- Lautsprecher
- Projektor
- digitale Tafel

Durchführungsskizze

1. Trimester:

- Anleitung & Präsentation des Projekts und der Aktivitäten durch die Lehrkraft:

Zu Beginn des ersten Trimesters präsentiert die Lehrkraft das Projekt und erläutert die prinzipiellen Aktivitäten, Arbeits- und Sozialmethoden, Inhalte, Bewertungstypologien und –kriterien. Sie präsentiert auch Beispiele und die Partner bzw. Gruppen werden gebildet. Am Ende des ersten Trimesters, zum Zwecke der Wiederholung, Festigung und (Selbst-) Evaluation des gelernten Lehrstoffs, werden die folgenden Aktivitäten erarbeitet:

- ersten Teil des Partnerinterviews planen und durchführen:

Die Lernenden schreiben in Einzelarbeit Fragen zur Person (z.B. Wie heißt du? Wie alt bist du? Wo wohnst du? Hast du ein Haustier? Usw. Dabei soll der Lehrstoff des ersten Quartals berücksichtigt werden. Ein Partner wird gewählt und das Interview durchgeführt. Es soll mit einem Aufnahmegerät (Smartphone, Tablet, Digitalkamera) in Video- oder Tonaufnahme realisiert werden. Danach sollen die Antworten auch schriftlich auf dem Interviewblatt festgehalten werden. Die Interviewaufnahmen werden abschließend im Plenum präsentiert und in der Gruppe kritisiert (Wortschatz, Phonetik). Der schriftliche Interviewbogen wird vom Lehrer korrigiert und bewertet.

- ersten Entwurf für Plakat „Das bin ich“ erarbeiten:

Im ersten Quartal soll noch kein Endprodukt erarbeitet werden. Die Lernenden schreiben in Gruppenarbeit (zwei Gruppen à 5 Schüler, eine Gruppe à 4 Schüler) auf, welche Informationen sie über sich sagen können und wollen (mein Name:, meine Schule:, mein Haustier:, usw.) Sie machen in Einzelarbeit einen ersten Entwurf zur grafischen Form und den Kategorien ihrer Präsentation (mit oder ohne Selbstporträt, farbig oder schwarz- weiß, Format und Papiergröße, Überschriften, usw.)

Die Schüler sollen die schriftliche Selbsteinschätzung (Bewertungsbogen) ausfüllen und abgeben.

2. Trimester:

- Zweiten Teil des Partnerinterviews planen und durchführen

Auf Grundlage des Partnerinterviews im ersten Quartal, schreiben die Lernenden in Einzelarbeit weitere Fragen zur Person (z.B. Hast du Geschwister? Was sind deine Hobbies? Was sind deine Lieblingsfächer? Usw.) Dabei soll der Lehrstoff des zweiten Quartals berücksichtigt werden. Ein anderer Partner wird gewählt und das Interview durchgeführt (Vorgehen wie im ersten Quartal).

- Plakat „Das bin ich“ mit weiteren Informationen zur Person ergänzen und Gruppenkritik

Die Lernenden schreiben zunächst (wie im ersten Quartal) in Gruppenarbeit (zwei Gruppen à 5 Schüler, eine Gruppe à 4 Schüler) auf, welche Informationen sie mit den in diesem Quartal erworbenen Sprachkenntnissen über sich sagen können und wollen (meine Familie:, meine Stadt:, meine Hobbies:, usw.) Die Lernenden beginnen dann in Einzelarbeit mit der Erarbeitung des Endprodukts Plakat „Das bin ich“, auf dem sie die Informationen aus dem ersten und zweiten Quartal bereits in ästhetisch ansprechender und auch grafischer Form festhalten sollen.

Die Schüler sollen die schriftliche Selbsteinschätzung (Bewertungsbogen) ausfüllen und abgeben.

3. Trimester:

- Dritten und letzten Teil des Partnerinterviews planen und durchführen

Auf Grundlage der Partnerinterviews der ersten beiden Quartale schreiben die Lernenden in Einzelarbeit weitere Fragen zur Person (z.B. Was ist dein Lieblingsort in deiner Wohnung/ deinem Haus? Was ist dein Lieblingsbuch? Was machst du in den Ferien? Usw.) Dabei soll der Lehrstoff des dritten Quartals berücksichtigt werden. Ein anderer Partner wird gewählt und das Interview durchgeführt (Vorgehen wie im ersten/ zweiten Quartal).

- Plakat vervollständigen und fertig stellen

Die Lernenden schreiben zunächst (wie im ersten/ zweiten Quartal) in Gruppenarbeit (2 à 5 Schüler 1 à 4 Schüler) auf, welche Informationen sie mit den in diesem Quartal neuen Kenntnissen über sich sagen können und wollen (mein Zuhause:, mein Tag:, meine Ferien:, usw.) Die Lernenden vervollständigen dann in Einzelarbeit das Plakat „Das bin ich“, mit den Informationen aus dem dritten Quartal.

- Plakat präsentieren und Schlussfeedback

Zum Abschluss präsentieren die Schüler ihre Plakate und stellen sie im Klassenraum aus. Das kann im Rahmen einer Schlussfeier des Deutschunterrichts dieses ersten Schuljahres erfolgen. In der Gruppe findet ein Schlussfeedback zum Projekt statt, in dem die Stärken und Schwächen herausgearbeitet werden sollten. Die Schüler sollen die schriftliche Selbsteinschätzung (Bewertungsbogen) ausfüllen und abgeben.

- Rolle der Lehrperson

Die Lehrkraft steht während des gesamten Projekts und bei allen Aktivitäten als Berater bzw. Katalysator zur Verfügung, gibt Hilfestellung, Korrektur und Anregungen und zeigt Beispiele. Um die Schüler zur Eigenverantwortung und Selbständigkeit anzuregen, sollten diese Entscheidungen treffen und über ihre Arbeit reflektieren, dabei jedoch nicht allein gelassen werden. Die Lehrkraft bewertet den Entwicklungsprozess und die Leistungen der Schüler nach den festgelegten Bewertungskriterien.

Im folgenden Schuljahr (2° ESO, Sprachniveau GER: A- Elementare Sprachverwendung. A 1.2 (*Breakthrough*)) kann an das Projekt aus 1° ESO angeknüpft werden. Hier kommt die kulturelle Komponente dazu, ein in späteren Klassenstufen stattfindender und gewünschter Schüleraustausch kann so vorbereitet werden. Statt der Partnerinterviews mit Mitschülern können Schüler einer Austauschschule in Deutschland interviewt werden (Aktivität 1). Hier können E- Mails für die schriftliche Austauschform oder audiovisuelle Online- Dienste wie Skype/ Jitsi/ Meet benutzt

werden. Für die Aktivität 2 wird eine grafisch gestaltete Präsentation eines deutschsprachigen Partnerschülers und/ oder Informationen zum geografisch-kulturellen Kontext der Austauschschule vorgeschlagen. Dieses Mal kann diese umfangreichere Aktivität in digitaler Präsentationsform stattfinden (PowerPoint, Prezi, o.ä.), die Textform soll dem Sprachniveau angemessen gewählt werden (Briefform, vollständige Sätze). Auch im zweiten Sekundarstufenjahr 2° ESO werden Selbstreflexion bzw. -bewertung beibehalten.

11.2 UNTERRICHTSVORSCHLAG 2: UNTERRICHTSPROJEKT „MEHR MEER“

Das Unterrichtsprojekt wird für die dritte Sekundarstufenklasse (3° ESO) vorgeschlagen. Da es sich bei DaF um ein Wahlfach handelt, gehen wir hier von einer Klassenstärke von 10 Schülern aus. Das Projekt ist als interdisziplinäres Forschungsprojekt für das dritte Quartal gedacht und soll die handlungsorientierte Arbeitsweise im DaF- Unterricht als motivierende Lernstrategie und kooperatives Arbeiten unterstützen.

Die vierzehn- bis fünfzehnjährigen Schüler beschäftigen sich im Hauptpflichtfach Biologie und Geologie in diesem Schuljahr inhaltlich u.a. mit Ökosystemen und Aktionen, die die Umwelt positiv beeinflussen. Der Lehrplan gliedert den Lehrstoff hier in drei Blöcke:

- Block 1: Mensch und Gesundheit
- Block 2: Die Erdoberfläche und ihre Evolution
- Block 3: Forschungsprojekt (Gruppenarbeit)

Wie im ersten Teil dieser Arbeit erläutert, sind Hauptanliegen des handlungsorientierten DaF- Unterrichts die Motivation der Schüler, das sinnstiftende Sprachenlernen und eine inhaltliche Thematik, die den Interessen und der Lebensrealität der Schüler entspricht. Seit Greta Thunberg (16 Jahre) zur Identifikationsfigur für die Jugendbewegung *fridays for future* geworden ist, wächst weltweit das Umweltbewusstsein unter Jugendlichen.

Um die Eigenverantwortung für das individuelle, kollektive und globale Wohlbefinden und die Umwelt- und Klimaproblematik der Schüler weiter bewusst zu machen und zu vertiefen, wird mit dem Projekt ein Beitrag zur Rettung und gegen die Verschmutzung der Ozeane vorgeschlagen. Dieses Projekt basiert auf einer Idee von César Bona, die er zum Internationalen Tag der Weltmeere am 8. Juni 2020 auf seinem persönlichen Instagram- Profil veröffentlicht hat. César Bona gilt als „bester Lehrer Spaniens“ seit er 2015 einer von 50 Finalisten des *Global Teacher Prize* war. Unter fremdsprachlichem Aspekt ist das Projekt in diesem Sprachniveau eine große Herausforderung und bedarf neben einer klaren Orientierung bezüglich des Wortschatzes, geeigneter Informationsquellen, aufmerksamer Begleitung durch die Lehrkraft unbedingt den Kapazitäten der Lernenden angemessene Lernzielkriterien.

Projektthema: „Mehr Meer“

Das Projekt besteht inhaltlich aus drei Teilen:

Teil 1: Forschungsziele festlegen. Schriftlich Forschungsfragen formulieren.

- Fertigkeit Schreiben: Fragen formulieren. Z.B. Wie viele Ozeane gibt es auf unserer Erde und wie heißen sie? In welchen Ozeanen bist du schon geschwommen? Wie viel Müll wurde 2019 in die Meere entsorgt? Was machst du persönlich, um unsere Meere sauber zu halten? → Gruppenarbeit
- Interpersonale Kompetenz: Gruppenarbeit und Dialog

Teil 2: Forschungsarbeit.

Informationen zu den Forschungszielen suchen und die Ergebnisse anhand einer digitalen Präsentation unter dem Thema „Ozeane retten“ festhalten (PowerPoint, Prezi, o.a.) → Gruppenarbeit

- Fertigkeit Hören (audiovisuell): einfache Videos verstehen (siehe S.51 „Mittel und Medien“)

- Fertigkeit Lesen: Informationen verstehen und filtern
- Fertigkeit Schreiben: Informationen filtern und formulieren
- Interpersonale Kompetenz: Gruppenarbeit und Dialog
- Digitale Kompetenz:
 - Suche nach Informationen im Internet, in Zeitschriften, Büchern, usw.
 - Umgang mit digitaler Präsentationssoftware wie PowerPoint, Prezi, o.a.

Teil 3: Präsentation „Mehr Meer“. Eine digitale Präsentation (PowerPoint, Prezi, o.a.) zum Thema „Ozeane retten“ präsentieren → Gruppenarbeit

- Fertigkeit Hören: Präsentation und Fragen verstehen
- Fertigkeit Sprechen: mündliche Präsentation. Fragen stellen bzw. beantworten
- Digitale Kompetenz: Umgang mit digitaler Präsentationssoftware wie PowerPoint, Prezi, o.a.
- Intrapersonale Kompetenz: frei und vor der Klassengemeinschaft sprechen

Sprachniveau 3° ESO

Niveaustufen des GER: A- Elementare Sprachverwendung. A 2.1 (*Waystage*)

Globalskala A2: Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben. (Europarat, 2001)

Unterrichtsziele (GER)

- Sprachkompetenz:

Lese- und Hörverstehen A2: Kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für ihn/sie wichtige Dinge geht (z.B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Er/sie versteht das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen. Er/sie kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Er/sie kann in einfachen Alltagstexten (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen. (Europarat, 2001)

Sprechen A2: Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Er/sie kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, versteht aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten. Er/sie kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z.B. seine/ihre Familie, andere Leute, seine/ihre Wohnsituation, seine/ihre Ausbildung und seine/ihre gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben. (Europarat, 2001)

Schreiben A2: Kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Er/sie kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um sich für etwas zu bedanken. (Europarat, 2001)

- intrapersonale Kompetenz: Selbständigkeit und Selbstbewusstsein fördern
- soziale (interpersonale) Kompetenz: kooperatives Handeln und Umweltbewusstsein fördern
- Motivation und Interesse für die neue Fremdsprache wecken und aufrecht erhalten
- digitale Kompetenz: Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie trainieren
- Initiative und Kreativität

- Bewusstsein für den eigenen Lernprozess stärken

Inhalte laut Lehrplan ORDEN EDU/362/2015

- Wortschatz im Kontext Umwelt, Klima und Natur
- Vorhandene Informationen finden, verstehen und weitergeben
- wesentliche Informationen aus kurzen Videos verstehen
- eine Meinung äußern
- sich auf einfache Art verständigen
- einfache Mitteilungen schreiben
- Lesestrategien (selektives Lesen)

Methodologie

- Handlungsorientierte und schülerorientierte Arbeitsweise auf Projektbasis
- Selbständige Gruppenarbeit
- Verknüpfung der entsprechenden Sprachhandlungen, Wortschatz, Redemittel, Grammatik und Phonetik mit allen kommunikativen Fertigkeiten (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen)
- Präsentation und gemeinsame Auswertung der Arbeitsergebnisse am Projektende
- Kontinuierliche Selbstreflexión und Selbstevaluation zum Lernprozess und den Lernzielen

Interdisziplinärer Ansatz

- Ökologisches Bewusstsein fördern

- Kenntnisse über Umwelt und Ozeane aus dem Biologie- und Geologieunterricht verknüpfen und vertiefen

Unterrichtsaktivitäten

Teil 1: Wortschatz, Redemittel und Forschungsziele festlegen. Schriftlich Forschungsfragen formulieren.

- Fragen formulieren. Z.B. Wie viele Ozeane gibt es auf unserer Erde und wie heißen sie? In welchen Ozeanen bist du schon geschwommen? Wie viel Müll wurde 2019 in die Meere entsorgt? Was machst du persönlich, um unsere Meere sauber zu halten? → Gruppenarbeit

Teil 2: Forschungsarbeit.

Informationen zu den Forschungszielen suchen und die Ergebnisse anhand einer digitalen Präsentation unter dem Thema „Ozeane retten“ festhalten (PowerPoint, Prezi, o.a.) → Gruppenarbeit

- Fertigkeit Hören (audiovisuell): einfache Videos verstehen (siehe S.51 „Mittel und Medien“)
- Fertigkeit Lesen: Informationen verstehen und filtern
- Fertigkeit Schreiben: Informationen filtern und formulieren
- Interpersonale Kompetenz: Gruppenarbeit und Dialog
- Digitale Kompetenz:
 - Nutzungsmöglichkeiten des Internets kennen lernen und erweitern
 - Suche nach Informationen im Internet
 - Umgang mit digitaler Präsentationssoftware wie PowerPoint, Prezi, o.a.

Teil 3: Präsentation „Mehr Meer“. Eine digitale Präsentation (PowerPoint, Prezi, o.a.) zum Thema „Ozeane retten“ präsentieren → Gruppenarbeit

- Fertigkeit Hören: Präsentation und Fragen verstehen

- Fertigkeit Sprechen: mündliche Präsentation. Fragen stellen bzw. beantworten
- Digitale Kompetenz: Umgang mit digitaler Präsentationssoftware, Projektor und Computer trainieren
- Intrapersonale Kompetenz: frei und vor der Klassengemeinschaft sprechen
- Feedback und Selbstevaluation

Zeitplanung

7 bis 8 Unterrichtseinheiten à 50 min im dritten Quartal

- Anleitung & Einführung in die Aktivität durch die Lehrkraft (UE 1)
- **Teil 1: Wortschatz, Redemittel und Forschungsziele festlegen.** (UE 2, UE 3 + UE 4)
- **Teil 2: Forschungsarbeit** (UE 5 + UE 6 + Hausarbeit)
- **Teil 3: Präsentation „Mehr Meer“ und Schlussfeedback.** (UE 7 + evtl. UE 8, je nach Zeitaufwand)

Bewertung

Um einer selbständigen und selbstkritischen Arbeitsweise gerecht zu werden, übernehmen die Schüler auch einen Teil der (Selbst-)Bewertung. An dieser Stelle und in dieser Klassenstufe können und sollten wir zu diesem Zweck auf die Muttersprache der Schüler zurückgreifen. Die Bewertung sollte kontinuierlich und das Projekt begleitend erfolgen. Die Kriterien dafür werden vor Projektbeginn klar und gemeinsam in der Gruppe unter Anleitung des Lehrers festgelegt. Kriterien können z.B. in Frageform formuliert werden:

- Was hat mir die meisten Schwierigkeiten gemacht?
- Erfüllt das Ergebnis meine Erwartungen?

- Was gefällt mir am besten an meiner Arbeit und an der der anderen beiden Gruppen und warum?
- Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?
- Was habe ich gelernt?
- Bewerte von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) deinen Zufriedenheitsgrad mit deiner Arbeit und dem Ergebnis!

Es sollte zum Abschluss (in der Präsentationsstunde) eine mündliche Gruppenkritik im Plenum geben. Darüber hinaus muss jeder Schüler zum Projektende eine schriftliche individuelle Selbsteinschätzung (Bewertungsbogen) mit den zu Projektbeginn erarbeiteten Kriterien zum Lernprozess und den Lernzielen abgeben. Der Lehrer überprüft und bewertet anhand der Selbsteinschätzung der Schüler, seiner Notizen und der zu erfüllenden Kriterien den Lernprozess und die Ergebnisse.

Mittel und Medien

- Mindestens 3 Computer mit Internetanschluss
- Lautsprecher
- Projektor
- (digitale) Tafel
- Deutsche Bücher und Zeitschriften (Lehrkraft) zum Thema
- Webseiten:
 - [Meere und Ozeane](#) (Goethe Institut, 2020)
 - [Leben unter Wasser](#) (Alumniportal Deutschland, 2020)
 - [Meere und Ozeane](#) (Lehrer- online, 2020)
 - [Planet Schule: Ozeane](#) (Schulfernsehen , 2020)
 - [Lebensraum Ozean](#) (deutscher Bildungsserver, 2020)
 - [Video Plastik im Meer](#) (Youtube, Plastik im Meer - Schlaumal, 2020)

- [heuteplus ZDF Video Plastik im Meer](#) (Youtube, Plastik im Meer - heuteplus ZDF, 2020)
- Literatur:
 - [Ozeane: Die wunderbare Welt der Meere](#) (Grundmann, 2020)
 - [Magazin: Ozeane und Meere auf der Erde](#) (Lingo, Lingo macht MINT-Magazin: Ozeane und Meere, 2020)
- Wortschatz:
 - [Arbeitsblätter/ Lehrerinfo Lingo- Magazin](#) (Lingo, Lehrermaterial, 2020)

Durchführung

- UE 1: Anleitung & Präsentation des Projektes und der Aktivitäten durch die Lehrkraft:

Das Projekt ist für die Durchführung gegen Ende des dritten Quartals gedacht (am 8. Juni jeden Jahres wird der "Tag des Meeres" begangen, dieser Tag könnte Anlass für das Projekt bieten). Die Lehrkraft erläutert das Projekt und die prinzipiellen Aktivitäten, Arbeits- und Sozialformen, Inhalte, Bewertungstypologien und –kriterien. Sie präsentiert auch Beispiele und die drei Gruppen (10 Schüler = zwei Gruppen à 3 Schüler, eine Gruppe à 4 Schüler) werden gebildet.

- UE 2 + UE 3: Wortschatz und Redemittel zum Thema Meere, Ozeane, Umwelt, Verschmutzung, Müll

Mit Hilfe der von der Lehrkraft zur Verfügung gestellten Quellen und Materialien erarbeiten die Schüler in ihren Gruppen oder gemeinsam Wortschatz und Redemittel.

- UE 4: Forschungsfragen und -ziele formulieren

In Gruppenarbeit formulieren die Schüler Fragen als Grundlage für ihre Forschungsarbeit.

z.B. → Wie viele Ozeane gibt es auf unserer Erde und wie heißen sie? In welchen Ozeanen bist du schon geschwommen? Wie viel Prozent der Erdoberfläche sind von Ozeanen bedeckt? Wie viele Tierarten leben in unseren Ozeanen? Welches ist das größte Tier im Ozean und auf unserer Erde? Welches ist der kleinste (größte) Ozean unseres Planeten? Welche Farbe(n) hat das Wasser unserer Ozeane? Wie viel Müll wurde 2019 in die Meere entsorgt? Was machst du persönlich, um unsere Meere sauber zu halten? Usw.

Zum Abschluss werden alle Fragen im Plenum genannt und notiert. Die Lehrkraft limitiert am Ende die zu bearbeitenden Fragen für jede Gruppe.

- UE 5 + UE 6 + Hausaufgabe: Forschungsarbeit

Die Schüler organisieren in den Gruppen, wer welche Forschungsaufgabe übernimmt. Sie sollen in Hausarbeit die Informationen aus den vorgeschlagenen Quellen suchen und in der Gruppe eine digitale Präsentation erarbeiten.

- UE 7 (+ evtl. UE 8) Präsentation „Mehr Meer“ und Schlussfeedback

Zum Abschluss präsentieren die Schüler ihre Präsentationen. Das kann im Rahmen einer Schlussfeier des Deutschunterrichts dieses Schuljahres erfolgen. Je nach Gruppenstärke und Zeitaufwand kann das zeitlich eine oder zwei Unterrichtseinheiten umfassen. In der Gruppe findet ein Schlussfeedback zum Projekt statt, in dem die Stärken und Schwächen herausgearbeitet werden sollten. Die Schüler sollen die schriftliche Selbsteinschätzung (Bewertungsbogen) ausfüllen und abgeben.

- Rolle der Lehrperson

Die Lehrkraft steht während des Projekts und bei allen Aktivitäten als Berater bzw. Katalysator zur Verfügung, gibt Hilfestellung, Korrektur und Anregungen und zeigt Beispiele. Um die Schüler zur Eigenverantwortung und Selbständigkeit anzuregen, sollten diese Entscheidungen treffen und über ihre Arbeit reflektieren, dabei jedoch

nicht allein gelassen werden. Die Lehrkraft bewertet den Entwicklungsprozess und die Leistungen der Schüler nach den festgelegten Bewertungskriterien.

11.3 UNTERRICHTSVORSCHLAG 3: UNTERRICHTSPROJEKT BLOG „HELLE KÖPFCHEN“

Das Unterrichtsprojekt wird für die erste Abiturstufenklasse (*1º Bachillerato*) vorgeschlagen. Da es sich auch in der Abiturstufe bei DaF um ein Wahlfach handelt, gehen wir hier von einer Klassenstärke von 9 Schülern aus. Das Projekt ist schuljahrbegleitend gedacht und soll den sechzehn- bis siebzehnjährigen Schülern die Möglichkeit geben, anhand der Erstellung und Präsentation eines Weblogs (kurz Blog) alle vier linguistischen Fertigkeiten in integrierter Form zu trainieren. Zum anderen soll es die handlungsorientierte und eigenverantwortliche Arbeitsweise im DaF- Unterricht als motivierende Lernstrategie und kooperatives Arbeiten unterstützen und die interkulturelle Kompetenz der Deutschlerner fördern.

Das Format eines Blogs soll zum einen die Lernmotivation der Schüler wecken und erhalten, da es sich um ein öffentliches für jedermann zugängliches und zeitgemäßes digitales Medium handelt. Zum anderen kann mit dem Blog in diesem Schuljahr der Grundstein für eine jahrgangsübergreifende Deutschlernplattform für alle DaF- Lerner der Schule und darüber hinaus gelegt werden, die in den folgenden Schuljahren von anderen Klassen kontinuierlich weitergeführt werden kann. Inhaltlich können die Schüler Informationen in Bezug auf eine deutschsprachige Austauschschule, Kultur und Landeskunde sowie die deutsche Sprache erarbeiten und dokumentieren. So können z.B. der geografische und historische Kontext sowie das Alltags- und Schulleben der eigenen als auch der Austauschschule erkundet und beschrieben, über interkulturelle Themen wie Feste, Bräuche und Gastronomie berichtet oder auch hilfreiche Lerntipps und interessante Links zum DaF- Lernen veröffentlicht werden. Auch persönliche Beiträge im deutschsprachigen Kontext, beispielsweise Reisen, Besuche bei Bekannten

oder Verwandten im deutschsprachigen Land, bereits vorhandene Austausch Erfahrungen sowie altersentsprechende Interessensgebiete, wie beispielsweise Musik o.ä. sollten Berücksichtigung finden. Die anhand sinnstiftender Anwendung und lebendigen Umgangs mit der Sprache angestrebte Identifikation mit der zu lernenden Fremdsprache stellt einen wesentlichen Motivationsfaktor für einen erfolgreichen Lernprozess dar.

Eine klare Orientierung, Vorschläge geeigneter Informationsquellen und Begleitung durch die Lehrkraft sind für das Gelingen des Projekts genauso unabdingbar wie gemeinsam mit den Schülern festgelegte angemessene Zielkriterien. Es sollte beachtet werden, dass die Arbeit mit Minderjährigen bei Veröffentlichungen (hier: Weblog im Internet) aus jugend- und datenschutzrechtlichen Gründen eine Einverständniserklärung der Schulleitung und der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten erfordert.

Projektthema: Blog „Helle Köpfchen“

Das Projekt besteht aus drei Teilen:

Teil 1: Brainstorming Gruppenarbeit: Blogkategorien/Themen, Lernziele und -kriterien festlegen und schriftlich formulieren. Vorschlag: pro Quartal und Gruppe ein Blogeintrag (insgesamt drei Blogeinträge pro Gruppe)

- Fertigkeit Schreiben: Blogkategorien/ Themen formulieren. Z.B. Information über die Region, in der sich die Austauschschule befindet. Information über die Austauschschule: wo liegt sie, wie groß ist sie, wie viele Schüler gehen auf die Schule, welche Fremdsprachen lernen sie, usw. Schulsystem in Spanien und Deutschland: Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Interviews mit Austauschschülern: welche Musik hören sie? Deutschlerntipps, Links zu relevanten Webseiten, usw. → Gruppenarbeit

- Interpersonale Kompetenz: Gruppenarbeit und Dialog

Teil 2: Informationssuche, Schreiben und Gestalten eines Blogeintrags.

Informationen zu einem in Teil 1 gewählten Thema bzw. Kategorie suchen und die Ergebnisse als kurzen, informativen Blogeintrag formulieren → Gruppenarbeit

- Fertigkeit Lesen: Informationen verstehen und filtern
- Fertigkeit Hören (audiovisuell): einfache Videos verstehen
- Fertigkeit Schreiben: Informationen formulieren
- Interpersonale Kompetenz: Gruppenarbeit und Dialog
- Digitale Kompetenz:
 - Suche nach Informationen im Internet, in Zeitschriften, Büchern, usw.
 - Umgang mit digitalen Kommunikationsmedien zur Webloggestaltung (blogger, wordpress, o.a.)

Teil 3: Präsentation der Blogeinträge „Helle Köpfchen“. Die Blogeinträge werden vor der Klasse mittels Projektion präsentiert. → Gruppenarbeit

- Fertigkeit Hören: Präsentation und Fragen verstehen
- Fertigkeit Sprechen: mündliche Präsentation. Fragen stellen bzw. beantworten
- Digitale Kompetenz: digitale Projektion des Blogeintrags
- Intrapersonale Kompetenz: frei vor der Klassengemeinschaft sprechen

Sprachniveau 1° Bachillerato

Niveaustufen des GER: B- Selbständige Sprachverwendung. B1.1 (*Threshold*)

Globalskala B1: Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im

Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben. (Europarat, 2001)

Unterrichtsziele (GER)

- Sprachkompetenz:

Lese- und Hörverstehen B1: Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Er/sie kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus seinem/ihrem Berufsbereich oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. Er/sie kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Er/sie kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird. (Europarat, 2001)

Sprechen B1: Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Er/sie kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihm/ihr vertraut sind, die ihn/sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen. Er/sie kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder seine/ihre Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Er/sie kann kurz seine/ihre Meinungen und Pläne erklären und begründen. Er/sie kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und seine/ihre Reaktionen beschreiben. (Europarat, 2001)

Schreiben B1: Kann über Themen, die ihm/ihr vertraut sind oder ihn/sie persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Er/sie kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten. (Europarat, 2001)

- Motivation und Interesse für die Fremdsprache entfachen und aufrecht erhalten
- Interkulturelle Kompetenz entwickeln
- intrapersonale Kompetenz: Selbständigkeit und Reflexion des eigenen Lernprozesses fördern
- soziale (interpersonale) Kompetenz: kooperatives und kolaboratives Arbeiten (Partnerarbeit) fördern
- digitale Kompetenz: Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie trainieren, Organisation und Erstellen eines Weblogs
- Initiative und Kreativität
- Bewusstsein für den eigenen Lernprozess stärken

Auch in diesem Projekt ist es Ziel, alle vier linguistischen Fertigkeiten in integrierter Form zu trainieren. Durch das Schreiben von Kurzinformationen, kleinen Berichten oder Reportagen wird die sprachliche Ausdrucksfähigkeit geschult. Die Schreibhaltung ändert sich aufgrund des Weblog- Formats, denn die Schüler wissen: ihre Texte werden im Internet veröffentlicht und nicht nur vom Lehrer gelesen. Die Blogeinträge sollten zunächst im Plenum als Entwürfe diskutiert, gemeinsam korrigiert und erst danach veröffentlicht werden. Darüber hinaus entwickeln die Auseinandersetzung über Inhalt und Form, gemeinsames Reflektieren und Kommentieren kritische und empathische Qualitäten der Schülerpersönlichkeit.

Inhalte laut Lehrplan ORDEN EDU/363/2015

- Wortschatz im Kontext persönliche, schulische, öffentliche Interessen, Personen, Familie, Gegenstände, Zeit und Raum, Freizeit, Reisen, Aktivitäten, Veranstaltungen, Ereignisse; persönliche, soziale, schulische Beziehungen, Schule und Ausbildung, Sprache und interkulturelle Kommunikation, Wissenschaft und Technologie, Geschichte und Kultur

- Adäquater Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie
- Informationen und Hinweise finden und verwenden
- eine Meinung äußern und über persönliche Erfahrungen und Eindrücke berichten
- Informationen aus Radio- oder Fernsehsendungen und Videos verstehen
- einfache und zusammenhängende schriftliche Texte produzieren

Methodologie

- Handlungsorientierte und schülerorientierte Arbeitsweise auf Projektbasis
- selbständige Einzel- und Gruppenarbeit
- Verknüpfung der entsprechenden Sprachhandlungen, Wortschatz, Redemittel, Grammatik und Phonetik mit allen kommunikativen Fertigkeiten (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen)
- Schuljahrbegleitendes Projekt
- Kontinuierliche Präsentation und gemeinsame Reflexión über die einzelnen Blogeinträge
- Kontinuierliche Selbstreflexion zum Lernprozess und den Lernzielen

Kultureller Ansatz

- über einen Schüleraustausch mit deutschsprachigen Schülern reflektieren
- Kontakte mit deutschsprachigen Schülern herstellen
- Landeskundliche und kulturelle Kenntnisse deutschsprachiger Länder entdecken
- Linguistische Aspekte der Fremdsprache bewusst reflektieren

Unterrichtsaktivitäten

Aktivität 1: Lernziele und -kriterien festlegen und schriftlich formulieren. → Gruppenarbeit

Aktivität 2: Bloggerstellung und Kategorien formulieren. → Gruppenarbeit

Aktivität 3: Informationsrecherche und Formulierung des Blogeintrags → Einzel- und Gruppenarbeit (teilweise Hausaufgabe)

Aktivität 4: Digitale Präsentation der Blogeinträge → Gruppenarbeit

Aktivität 5: Feedback und Selbstevaluation → Einzel- und Gruppenarbeit

Zeitplanung

9 Unterrichtseinheiten à 50 min

- 1. Trimester:

- Anleitung, Blogbeispiele und Einführung in das Projekt durch die Lehrkraft (UE 1)
- Blog mit Kategorien/ Themen erstellen (UE 2)
- Lernziele und -kriterien festlegen und schriftlich formulieren (UE 3)
- Informationen recherchieren und Blogeinträge schreiben (Hausaufgabe)
- Blogeinträge präsentieren und Feedback (UE 4)

- 2. Trimester:

- Informationen recherchieren und Blogeinträge schreiben (UE 5)
- Blogeinträge präsentieren und Feedback (UE 6)

- 3. Trimester:

- Informationen recherchieren und Blogeinträge schreiben (UE 7)
- Blogeinträge präsentieren und Feedback (UE 8)
- Schlussfeedback und Selbstevaluation (UE 9)

Bewertung

Um einer selbständigen und selbstkritischen Arbeitsweise gerecht zu werden, übernehmen die Schüler auch einen Teil der (Selbst-)Bewertung. Zu diesem Zweck können und sollten wir auf die Muttersprache der Schüler zurückgreifen. Die Bewertung sollte kontinuierlich und das Projekt begleitend erfolgen. Die Kriterien dafür werden vor Projektbeginn klar und gemeinsam in der Gruppe unter Anleitung des Lehrers festgelegt. Kriterien können z.B. in Frageform formuliert werden:

- Was hat mir die meisten Schwierigkeiten gemacht?
- Erfüllt das Ergebnis meine Erwartungen?
- Was gefällt mir am besten an meiner Arbeit und an der der anderen beiden Gruppen und warum?
- Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?
- Was habe ich gelernt?
- Bewerte von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) deinen Zufriedenheitsgrad mit deiner Arbeit und dem Ergebnis!

Es sollte zum Abschluss (in der Präsentationsstunde) eine mündliche Gruppenkritik im Plenum geben. Darüber hinaus muss jeder Schüler zum Projektende eine schriftliche individuelle Selbsteinschätzung (Bewertungsbogen) mit den zu Projektbeginn erarbeiteten Kriterien zum Lernprozess und den Lernzielen abgeben. Der Lehrer überprüft und bewertet anhand der Selbsteinschätzung der Schüler, seiner Notizen und der zu erfüllenden Kriterien den Lernprozess und die Ergebnisse.

Mittel und Medien

- Mindestens 3 Computer mit Internetzugang
- Deutsche Bücher, Zeitschriften und Webseiten (Lehrkraft)
- Lautsprecher
- Projektor
- (digitale) Tafel

Durchführung

1. Trimester:

- Anleitung und Präsentation des Projektes und der Aktivitäten durch die Lehrkraft:

Zu Beginn des ersten Trimesters präsentiert die Lehrkraft das Projekt und erläutert die prinzipiellen Aktivitäten, Arbeits- und Sozialformen, Inhalte, Bewertungstypologien und –kriterien (UE 1). Sie zeigt auch Blogbeispiele, erklärt die Erstellung und Funktionsweise eines Weblogs und die Arbeitsgruppen werden gebildet (drei Gruppen à 3 Schüler). Zum Zweck der Wiederholung, Festigung und (Selbst-) Evaluierung des gelernten Lehrstoffs, erarbeiten die Gruppen die folgenden Aktivitäten:

- Blog mit Kategorien/ Themen erstellen (UE 2)
- Lernziele und -kriterien festlegen und schriftlich formulieren (UE 3)
- Informationen recherchieren und Blogeinträge schreiben (Hausaufgabe)
- Blogeinträge präsentieren und Feedback (UE 4)

Die Lernenden legen anhand eines gemeinsamen Brainstormings die Themen bzw. Kategorien fest, zu denen sie im Blog Informationen schreiben möchten. Die Lehrkraft gibt erste Ideen, z.B. Kultur und Landeskunde deutschsprachiger Länder, Informationen über die Austauschschule, Deutschlerntipps, usw. Damit kann die Grundstruktur des Blogs erstellt werden. Hierbei ist die Anleitung und Hilfe durch die Lehrkraft und von

Schülern mit entsprechenden Vorkenntnissen unabdingbar. Danach sollten die Lernziele und –kriterien gemeinsam diskutiert, festgelegt und schriftlich in Form eines Evaluationsblattes festgehalten werden. Im Anschluss kann die Gruppenarbeit beginnen. Die ersten drei Themen können gewählt und die Blogeinträge erarbeitet werden (einer pro Gruppe und pro Trimester). Hierbei stellt die Lehrkraft Informationsquellen zur Verfügung (Literatur, Weblinks, usw.) Diese Aktivität kann als Hausaufgabe fertiggestellt werden, um den Schülern ausreichend Zeit für die Erarbeitung des Blogeintrags zu geben. Sie sollten sowohl auf die inhaltlichen und linguistischen Kriterien als auch auf die grafisch- ästhetische Gestaltung achten.

Die Blogeinträge sollen anschließend in einer Unterrichtseinheit mittels einer Projektion präsentiert werden. Im Plenum findet ein Feedback statt, in dem die Stärken und Schwächen der Blogeinträge herausgearbeitet werden sollten.

Die Rollen der Gruppenmitglieder sollten in jedem Trimester wechseln, so dass jeder Schüler im Laufe des Schuljahres alle Rollen durchlaufen und auch jeder einmal präsentiert hat.

2. Trimester:

In Gruppenarbeit werden erneut mindestens drei Themen gewählt und die Blogeinträge dazu erarbeitet. Die Lehrkraft stellt Informationsquellen zur Verfügung (Literatur, Weblinks, usw.) Die Blogeinträge sollen anschließend in einer Unterrichtseinheit mittels einer Projektion präsentiert werden. Im Plenum findet ein Feedback statt, in dem die Stärken und Schwächen der Blogeinträge herausgearbeitet werden sollten.

3. Trimester:

Siehe 2. Trimester + Schlussfeedback und Selbstevaluation

Nach der Präsentation dieser letzten drei Blogeinträge sollte im Plenum ein Schlussfeedback zum Projekt stattfinden. Die Schüler sollen die schriftliche Selbsteinschätzung (Bewertungsbogen) ausfüllen und abgeben.

- Rolle der Lehrperson

Die Lehrkraft steht während des gesamten Projekts und bei allen Aktivitäten als Berater bzw. Katalysator zur Verfügung, gibt Hilfestellung, Korrektur und Anregungen und zeigt Beispiele. Um die Schüler zur Eigenverantwortung und Selbständigkeit anzuregen, sollten diese Entscheidungen treffen und über ihre Arbeit reflektieren, dabei jedoch nicht allein gelassen werden. Die Lehrkraft bewertet den Entwicklungsprozess und die Leistungen der Schüler nach den festgelegten Bewertungskriterien.

12 LERNERZENTRIERTE AKTIVITÄTEN FÜR HANDLUNGSORIENTIERTEN DAF- UNTERRICHT FÜR BELIEBIGE KLASSENSTUFEN

Wie zu Beginn angemerkt, ist diese Masterarbeit Resultat der Beobachtungen und Reflexionen meiner eigenen DaF- Lehrpraxis und der meiner Kollegen an spanischen Sekundarschulen. Die hierzulande nach wie vor dominierende Anwendung traditioneller Lehrmethoden wird der sich in rasantem Tempo weiterentwickelnden und in starken Umbrüchen befindlichen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts kaum gerecht. Eine zunehmend plurale und globale Lebensrealität stellt neue Anforderungen an uns und vor allem an die junge Generation. Diese Tatsache hat mich dazu inspiriert, Lehrmethoden und Unterrichtsideen aufzuzeigen, bei denen der Lerner Motivation erfährt und immer wieder neu nährt, kooperative Sozialformen entwickelt und den Erwerb der Fremdsprache als aktiven und integrativen Prozess realisiert und reflektiert.

Die vorangehend beschriebenen Unterrichtsprojekte können eine Form der handlungsorientierten Arbeitsweise im DaF- Unterricht sein. Es muss jedoch nicht immer ein Projekt sein. Es ist durchaus möglich und besonders bei mit dieser Lernmethode unerfahrenen und an traditionelle Sprachlernmethoden gewöhnte Lerner empfehlenswert, nach und nach handlungsorientierte Aufgaben in den gewohnten Lernprozess einzuführen. In diesem Kapitel werde ich einige Anregungen dafür geben.

In Artikel 6 des spanischen Bildungsgesetzes *Real Decreto 1105/2014*, in dem der Lehrplan für die Sekundarstufe festgeschrieben steht, heißt es: *“...la comprensión lectora, la expresión oral y escrita, la comunicación audiovisual, las Tecnologías de la Información y la Comunicación, el emprendimiento y la educación cívica y constitucional se trabajarán en todas las materias.”*

Unter den interdisziplinären Themen, die vorgeschlagen werden, finden sich folgende:

- Gleichstellung von Mann und Frau und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt
- Prävention und friedliche Lösung von Konflikten
- Nachhaltige Entwicklung und Umweltschutz
- Entwicklung und Festigung des Unternehmergeistes
- körperliche Aktivität und ausgewogene Ernährung
- Verbesserung des Zusammenlebens und Prävention von Verkehrsunfällen

Inhaltlich könnten im DaF- Unterricht in diesem Sinne und die Identifikation der Schüler mit ihrer Lebensrealität berücksichtigend folgende Themen interessant sein:

- Prävention von Rassismus, Diskriminierung, Schul- und Cyber- Mobbing
- Religionen und ethnische Konflikte
- Anerkennung unter Gleichaltrigen und affektive Beziehungen
- Zukunftspläne und- ängste
- Interdisziplinäre und fächerübergreifende Themen, Experimente, Umfragen, Forschungsaufgaben, usw. zu Themen aus anderen Fächern, die die Schüler motivieren und mit denen sie „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“: Deutsch und gleichzeitig für das jeweilige Wissensgebiet/ Schulfach lernen

In einer aktiven und handlungsorientierten Lernumgebung lassen sich verschiedene Sozialformen und Binnendifferenzierung realisieren. Wichtig ist, das Angebot zu variieren, sowohl in einer Unterrichtsstunde als auch über die gesamte Unterrichtseinheit hinweg.

Zur Mobilisierung von Körper und Geist eignet sich beispielsweise körperliche Bewegungsaktivität zu Unterrichtsbeginn (5 min), bei der Körperteile und Bewegungsverben benannt werden können. Diese Aktivität kann mit einem deutschsprachigen Lied (Hören und Singen) begleitet werden. Im ersten Quartal ist der Lehrer der Übungsleiter, ab zweitem Quartal rotativ die Schüler.

Dem Lesen und Hören von authentischen Texten sollte stets eine tragende Rolle im DaF- Unterricht eingeräumt werden, da die beiden rezeptiven Fertigkeiten die Basis für die produzierenden Fertigkeiten Sprechen und Schreiben bilden. Dabei können das Texte aus Lehrbüchern, Prospekten, Presse oder Büchern, Liedtexte, usw. sein. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich bei Jugendlichen die Arbeit mit Musik und Liedern leider meist auf das Hören und die kreative Arbeit mit Texten beschränkt, da in diesem Alter das Schamgefühl sehr groß ist und die meisten Schüler sich weigern, vor oder in der Gruppe zu singen. Trotzdem kann man auch Karaoke- Wettbewerbe oder Dichter- Wettbewerbe für neue Refrains veranstalten. Im Prinzip sind der Kreativität beim handlungsorientierten Lehren und Lernen und im Hinblick auf alle linguistischen Fertigkeiten kaum Grenzen gesetzt.

Ich möchte zum Schluss den historischen Hintergrund, vor dem diese Masterarbeit entstanden ist, im Kontext des aktiven und lernerzentrierten Unterrichts nicht unbeachtet lassen. Seit vier Monaten hält uns weltweit die Coronavirus- Pandemie in Schach, und stellt uns in allen Lebensbereichen vor immense Herausforderungen. Insbesondere der Schulbildungssektor musste den Präsenzunterricht von einem Tag auf den anderen auf Online- Unterricht umstellen und dieses Schuljahr auf räumlicher Distanz abschließen. Das ist mehr oder weniger gelungen. Motivation ist auch hier ein

Schlüsselbegriff. Schüler, die den ganzen Vormittag Online- Unterricht am Computer verfolgen, ohne sich körperlich bewegen oder zum Ausgleich am Nachmittag mit Freunden Basketball spielen zu können, sind schwerlich zum Erledigen von Grammatikübung 1 bis 4 auf Lehrbuchseite 46 zu motivieren. Warum nicht den Moment nutzen, und ein kurzes Interview mit Klassenkameraden mit Fragen zum Lebensmoment, z.B. Wie geht's dir in dieser Coronavirus- Situation? Was machst du als Erstes, wenn wir wieder aus dem Haus dürfen? usw. erarbeiten und durchführen lassen? Die dafür erforderlichen Redemittel und der Wortschatz können im Online-Unterricht erarbeitet und bereitgestellt werden.

Zur Unterstützung des DaF- Online- Unterrichts stehen unzählige digitale Tools und Materialien zur Verfügung. Für ein ein digitales Klassenzimmer kann man sogenannte „Konferenz-Software“ nutzen, wie z.B. die kostenlosen Varianten wie Zoom, Jitsi, Skype, Google Hangouts, u.a. Mit Hilfe von Lernplattformen wie Moodle, Google Classroom oder das speziell auf die Bedürfnisse von DaF-Lehrkräften zugeschnittene Tool „Deutschfuchs“ kann die Lehrkraft die Schüler beim selbständigen Lernen begleiten – (Degener, 2020) Lernplattformen dienen unter anderem als Materialpool und können zur Kommunikation genutzt werden. Die Lehrkraft kann Aufgaben direkt einstellen, online korrigieren und bewerten oder den Lernenden Feedback geben. Darüber hinaus bieten die Bildungs- und Lehrwerksverlage schon seit Jahren interaktive Angebote und digitale Materialien an. Die Lehrkräfte können selbstverständlich auch eigens erstellte Materialien, wie Präsentationen, Videos, Texte, usw. einsetzen.

Die Umstellung von Präsenzunterricht auf 100%iges Online- Lernen stellt eine große Herausforderung an Lehrende und Lernende dar. Nicht nur der Umgang mit Technik und Technologie muss gelernt, sondern sich auch in die andere Art von Didaktik eingefunden werden. Statt der Dialoge im Klassenraum gibt es im Online- Unterricht die Möglichkeit, Chatgruppen oder Diskussionsforen zu bilden. In der Praxis des Online- Unterrichts sind Kreativität und Improvisationstalent gefragt. Die

Digitalisierung bringt viele Möglichkeiten für Lehrkräfte, ihren Unterricht neu zu gestalten, kreativer zu werden und sich effizienter zu organisieren.

Webseiten zur didaktischen Unterstützung und Lehrmaterialangebote, z.B.:

- Deutsche Welle: <https://www.dw.com/de/deutsch-lernen/s-2055>
- Goethe Institut: <https://www.goethe.de/ins/es/de/index.html>
- Didaktisierte deutsche Musik: <https://deutschmusikblog.de/>
- Didaktisierte deutsche Musik, Landeskunde, Filme, Nachhaltigkeit, Wettbewerbe: Step into German [Step into German](#)
- Multimediales Schulfernsehen <https://www.planet-schule.de/>
- Kurzfilme: <https://www.ardmediathek.de/ard/>
- Zahlreiche nützliche Lern- Apps, z.B. IKT- App als Schreibwerkzeug: Remind <https://www.remind.com/>

Idee Kollaboratives Schreiben online ([Goethe Institut](#) (Goethe Institut Barcelona Nina Heißenberg, Pedro Fernández Michels, 2020)):

Vorgehensweise:

- in der Videokonferenz mittels Google Docs gemeinsam den Anfang der Schreibaufgabe machen, und dann schreiben die Schüler jeder nach und nach an dem Text
- App Mindmup (kostenlos Google) zum Erstellen von Mindmaps (Wortigel)
- Padlet.com (digitale Pinnwand für den Unterricht, auf der Texte, Bilder, Videos, Links, Sprachaufnahmen, Bildschirmaufnahmen und Zeichnungen abgelegt werden können. Dabei werden verschiedene Vorlagen geboten, um in die kooperative Arbeit zu starten. Beispiele aus meiner Unterrichtspraxis:
- [sich verabreden, sich treffen: Kommst du mit?](#)

- Kofferspiel [Ich reise nach... und nehme mit:](#) / [Ich reise nach Argentinien und nehme mit:](#)

Idee papierlose Heftführung:

- App GoodNotes (nur iPad): mit iPen papierähnliche Korrektur von digitalen Vorlagen möglich

Anwendung zum Erstellen von Präsentationen:

- Prezi

Instrumente für integriertes Lernen:

- Google Drive (kostenlose Cloud)
- Google Classroom (kostenlose Online- Lernplattform, Cloud- Anwendung)
- Kostenlose Online- Videokonferenzen/ Virtuelle Meetings: Skype/ Meet/ Jitsi/ Zoom/ Google Hangouts

13 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Dies ist nicht das Ende. Es ist nicht einmal der Anfang vom Ende. Aber es ist, vielleicht, das Ende des Anfangs. Winston Churchill

Das Anliegen der vorliegenden Arbeit ist es, einem humanistischen Ansatz im DaF-Unterricht an spanischen Sekundarschulen und den Bildungsanforderungen und -chancen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden. Ich wünsche, dass die Arbeit Anstoß und Mut für einen kreativeren Umgang mit dem Erlernen der Fremdsprache im DaF-Unterricht geben möge. Ich bin mir bewusst, dass den Unterrichtsvorschlägen sowohl

Potenziale als auch Grenzen innewohnen, und dass sie den Bedingungen für ihre Umsetzung angepasst werden müssen.

Potenziale des kommunikativen handlungsorientierten DaF- Unterrichts:

- fasst Lernen als aktiven Prozess auf, bei dem sich die Lernenden Kenntnisse und Kompetenzen durch gemeinsames praktisches Handeln, Erleben und Erfahren aneignen
- berücksichtigt neben der kognitiven auch die emotionale Entwicklung der Lernenden (ganzheitlich)
- ist lerneraktiv → der Lernende ist Protagonist seines Lernprozesses
- schafft Synapsenverbindungen durch Lernen im Kontext → Abspeichern und Wiederaufnehmen von Information schneller und nachhaltiger
- linguistische Kenntnisse und Kompetenzen werden verzahnt und sinnstiftend im Umgang mit der Fremdsprache erworben → motivierend und interdisziplinär
- berücksichtigt heterogene Klassen und unterschiedliche Entwicklungsstufen der Lernenden → Lernziele und -strategien können je nach Leistungsstärken und –schwächen der Lerner angepasst werden (Binnendifferenzierung)
- fördert Kooperation und interpersonale Kompetenzen → Gruppenkohäsion
- fördert Autonomie, Verantwortung und Kritikfähigkeit

Grenzen des kommunikativen handlungsorientierten DaF- Unterrichts:

- setzt Engagement, Flexibilität, Kreativität, Kooperation und kontinuierliche Weiterbildung der am Lehr- Lernprozess Beteiligten voraus
- Der Lehrkraft kommt als kompetentem Leiter und Begleiter eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung eines handlungsorientierten Unterrichtskonzepts zu:

auch für ihn ist diese Art der Lehrerrolle ein Prozess des Loslassens, des sich-Öffnens, des Wachsens, Bewusstwerdens und des kontinuierlichen Lernens

- handlungsorientierter Unterricht bedeutet nicht Ausschluss traditioneller Arbeitsweise auf Basis von Lehrwerken, authentischen Texten, usw. sondern Verzahnung und Ergänzung unterschiedlicher Lehrmethoden
- kann zu Überforderung und Widerstand bei vor allem mit dieser Methode wenig vertrauten Lehrern und Lernern führen → man sollte an handlungsorientiertes Lernen herantreten (z.B. Partnerinterviews szenisch darstellen oder mit einem Aufnahmegerät Videos aufnehmen anstatt vorlesen, die Schüler aktiv in eine gemeinsame Fehleranalyse der Sprachhandlungen einbinden anstatt ihnen ihre Textproduktionen korrigiert zurückzugeben, usw.)

Wie spätestens der Zwangstest während der jüngsten Coronavirus- Krise im Frühjahr 2020 gezeigt hat, muss im Bereich Online- DaF- Unterricht noch viel getan werden. Der Präsenzunterricht in Spanien musste von Mitte März bis zum Schuljahresende im Juni 2020 komplett unterbrochen und von zu Hause aus auf Distanz weitergeführt werden. Dieser ungewollte Test über ein gesamtes Schuljahresquartal hat deutlich gemacht, dass es bei Weitem nicht genügt, den Schüler zu Hause allein und vom Klassenverband isoliert Lehrwerks- Aufgaben erledigen zu lassen. Auch hier ist handlungs- und lernerzentriertes Arbeiten die effizientere und auch emotional begleitendere Methode. Bei den Lehrenden herrscht auch beim Thema Online- DaF- Unterricht großer Fortbildungs- und Unterstützungsbedarf.

Abschließend möchte ich noch einmal den Ausgangspunkt für den integrierten, humanistischen Bildungsansatz der DaF- Unterrichtsvorschläge dieser Arbeit in Erinnerung rufen und zitieren: die vier Säulen der Bildung des UNESCO-Berichts von 1996 (Delors, 1996), wie sie die 2016 herausgegebene UNESCO- Veröffentlichung „Bildung überdenken: Ein globales Gemeingut?“ vorschlägt:

1. Lernen, Wissen zu erwerben – eine breite Allgemeinbildung zu erwerben mit der Möglichkeit, eine kleinere Zahl von Disziplinen vertieft zu studieren.
2. Lernen, zu handeln – nicht nur berufliche Qualifikationen zu erwerben, sondern auch die Kompetenz, sich auf neue Situationen einzustellen und im Team zu arbeiten.
3. Lernen für das Leben – die eigene Persönlichkeit besser zu entfalten und mit zunehmender Autonomie, grösserem Urteilsvermögen und wachsendem Verantwortungsbewusstsein handeln zu können.
4. Lernen, zusammenzuleben – Verständnis für andere zu entwickeln und gegenseitige, globale Abhängigkeiten zu erfassen. (UNESCO, 2016)

Diese Arbeit erhebt keinesfalls den Anspruch, eine vollständige Unterrichtsplanung vorzustellen. Auch das ist möglich, aber um im Rahmen einer Masterarbeit zu bleiben, geht es hier vielmehr um das Aufzeigen von kreativen, motivierenden Möglichkeiten, einen dem Lehrplan gerecht werdenden DaF- Unterricht zu gestalten und zu ergänzen, der die entwicklungspsychologischen und –biologischen Aspekte, Interessen und eine gesamtheitliche Bildung der heranwachsenden Lernenden in der Sekundarstufe fokussiert. Die Vermittlung einer Fremdsprache und der damit verbundene kulturelle Kontext stellen ein äußerst geeignetes Feld für einen solchen Lehr- und Lernansatz dar. Es geht neben der Entwicklung der kommunikativen und linguistischen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht auch darum, den Blick zu weiten und „über den Tellerrand zu schauen“, in die Ferne zu schweifen und sich mit dem erworbenen Wissen und den erlernten Fähigkeiten gerüstet hinaus zu trauen in die Welt des 21. Jahrhunderts. Den Jugendlichen dafür zu rüsten, ist Aufgabe schulischer Bildung. Er sollte sich sowohl im DaF- Unterricht als auch in seiner Persönlichkeitsentwicklung „wie ein Fisch im Wasser“ fühlen.

14 ABBILDUNGSNACHWEIS

Abbildung 1. Unterrichtswochenstunden der ersten und zweiten Fremdsprache nach Lehrplan Region Castilla y León. (Orden EDU 362/2015 und EDU 363/2015) 31

Abbildung 2. Die sechs Kompetenzstufen des GER. Quelle: *Kompetenzstufen GER* ... 32

Abbildung 3. Präsentation Plakate „Das bin ich“. 2º ESO IES Vega del Prado Valladolid. Quelle: Autorin 39

Abbildung 4. Präsentation Plakate „Das bin ich“. 2º ESO IES Vega del Prado Valladolid. Quelle: Autorin 40

15 LITERATUR- UND WEBSEITENNACHWEIS

- Alumniportal Deutschland. (22. Juni 2020). *Ziel 14: Leben unter Wasser*. Von <https://www.alumniportal-deutschland.org/global-goals/sdg-14-ozeane/> abgerufen
- Ballweg, S., Drumm, S., Hufeisen, B., Klippel, J., Pilypaityté, L. (2013). Lernen und Erwerben. In *Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?* (S. 42). München: Klett- Langenscheidt.
- Ballweg, S., Drumm, S., Hufeisen, B., Klippel, J., Pilypaityté, L. (2013). Lernen und Erwerben. In *Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?* (S. 15). München: Klett- Langenscheidt.
- Bisquerra Alzina, R. (2005). La educación emocional en la formación del profesorado. *Revista Interuniversitaria de Formación del Profesorado*, 95-114.
- Degener, J. (2020). *Deutsche Welle Deutschlehrer- Info*. Abgerufen am 24. Juni 2020 von <https://www.dw.com/de/kurs-findet-statt-tipps-f%C3%BCr-den-deutschunterricht-aus-dem-homeoffice/a-52993741>
- Delors, J. (1996). *Learning: the treasure within*. Biblioteca Digital UNESDOC: UNESCO.
- Deutscher Bildungsserver. (22. Juni 2020). *Meere und Ozeane - Lebensraum Wasser als Unterrichtsthema*. Von <https://www.bildungsserver.de/Lebensraum-Wasser-Meere-und-Ozeane-714-de.html> abgerufen
- Ehnert, R. (2001). Unterrichtsplanung, -gestaltung und -evaluation, Band A. Postgraduiertenstudium in Deutsch als Fremdsprache. Patras: Elliniko Anoichto Panepistimio.
- Europarat. (2001). *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Langenscheidt. Von <https://www.europaeischer-referenzrahmen.de/> abgerufen
- Fischer, S. (1/2003). Was hat Motorrad fahren mit Deutsch lernen zu tun? *gfl-journal*, 106-121.

- Gardner, H. (1995). *Inteligencias múltiples. La teoría en la práctica*. Barcelona: Paidós.
Von https://de.wikipedia.org/wiki/Emotionale_Intelligenz abgerufen
- Gehring, W. (2018). *Fremdsprache Deutsch unterrichten*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Gobierno de España. Ministerio de Educación y Formación Profesional. (8. Juni 2020). *La tasa de abandono escolar en España alcanza su nivel más bajo desde que se tienen datos*. Von <http://www.educacionyfp.gob.es/prensa/actualidad/2020/01/20200128-epaabandono.html> abgerufen
- Goethe Institut. (18. Juni 2020). *Meere und Ozeane*. Von <https://www.goethe.de/de/spr/unt/kum/dki/umw/muo.html> abgerufen
- Goethe Institut Barcelona Nina Heißenberg, Pedro Fernández Michels. (8. Juni 2020). Von Methodisch-didaktische Zwiesgespräche: kollaboratives Schreiben im Online-Unterricht abgerufen
- Goleman, D. (1996). *Emotionale Intelligenz*. München: Hanser.
- Grundmann, E. (22. Juni 2020). *Ozeane: Die wunderbare Welt der Meere*. Von <https://www.alibri.es/libro/763273/ozeane-die-wunderbare-welt-der-meere> abgerufen
- Huneke & Steinig. (2010). *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung*. In H.-W. S. HUNEKE, *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung* (S. 114). Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Janíková, V. (2011). *Didaktik des Unterrichts DaF*. Brno: Masarykova univerzita.
- Kaikkonen, P. (2005). *Fremdsprachenunterricht zwischen Moderne und Postmoderne*. *Info DaF, Nr.4 (DAAD)*, 297-305.
- Lehrer- online. (22. Juni 2020). *Meere und Ozeane: Erklärvideo und Infografik*. Von <https://www.lehrer-online.de/unterrichtseinheit/ue/meere-und-ozeane-erklaervideo-und-infografik/> abgerufen
- Lingo. (22. Juni 2020). *Lehrermaterial*. Von <https://www.lingonetz.de/schule/lingo-macht-mint-arbeitsbl%C3%A4tter-und-lehrer-info-zu-heft-11schule> abgerufen

- Lingo. (22. Juni 2020). *Lingo macht MINT- Magazin: Ozeane und Meere*. Von <https://www.lingonetz.de/schule/lingo-macht-mint-ausgabe-10-b%C3%A4ume-zum-lebensschule> abgerufen
- News4teachers. (21. Dezember 2015). *Schülerzentrierter Unterricht*. Von <https://www.news4teachers.de/2015/12/schuelerzentrierter-unterricht-in-der-rumpelkammer-der-dummen-paedagogischen-ideen/> abgerufen
- Schulfernsehen . (22. Juni 2020). *Planet Schule*. Von https://www.planet-schule.de/sf/php/09_suche.php?page=1&suchw=Ozeane abgerufen
- UNESCO. (2016). Bekräftigung eines humanistischen Ansatzes. In *Bildung überdenken: Ein globales Gemeingut* (S. 39). Schweizerische, Deutsche und Österreichische UNESCO-Kommission.
- Youtube. (22. Juni 2020). *Plastik im Meer - heuteplus ZDF*. Von https://www.youtube.com/watch?v=Ccj_H__4KGQ abgerufen
- Youtube. (22. Juni 2020). *Plastik im Meer - Schlaumal*. Von https://www.youtube.com/watch?v=uvcleXH_GF8 abgerufen